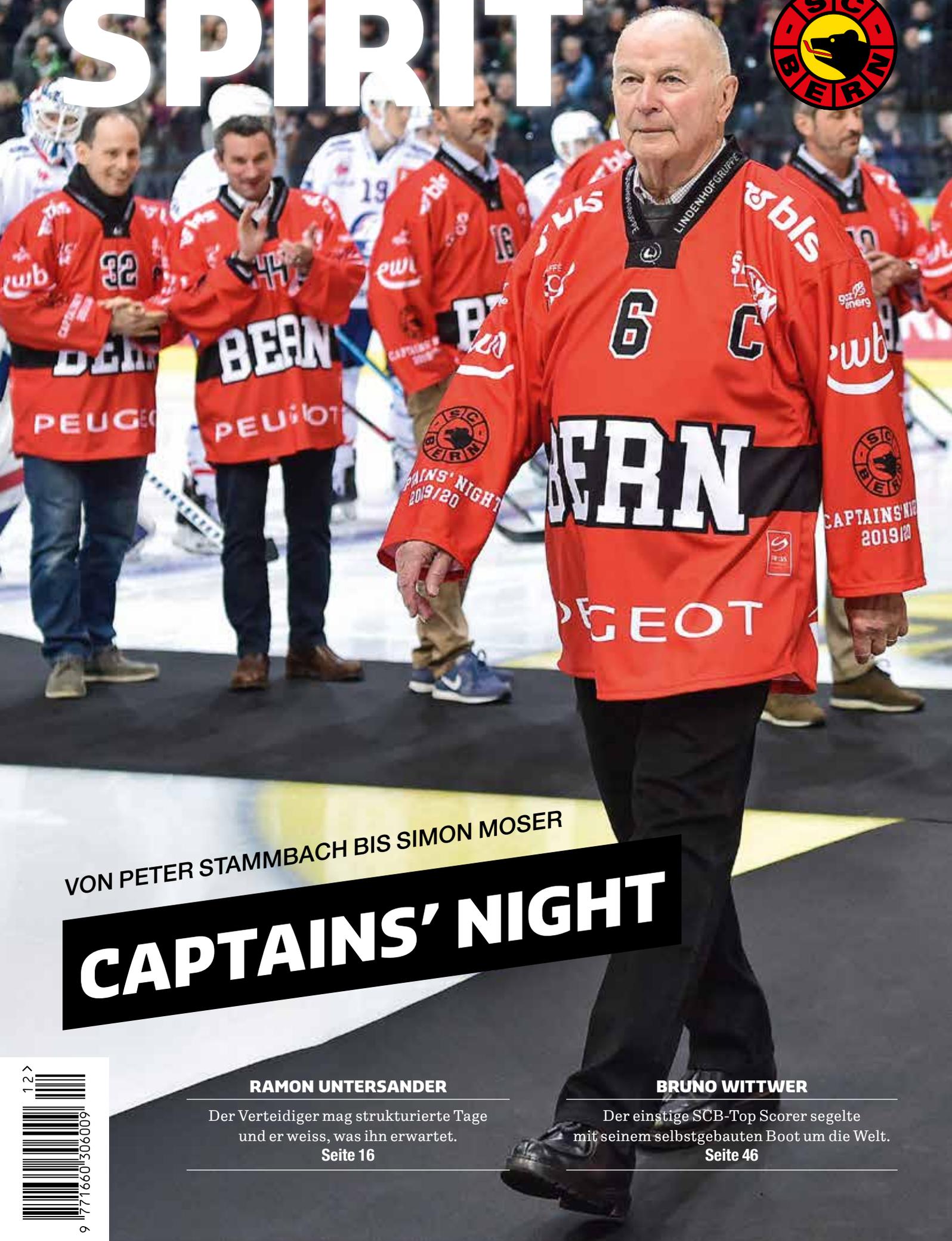


SPIRIT



VON PETER STAMMBACH BIS SIMON MOSER

CAPTAINS' NIGHT

RAMON UNTERSANDER

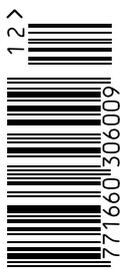
Der Verteidiger mag strukturierte Tage und er weiss, was ihn erwartet.

Seite 16

BRUNO WITTWER

Der einstige SCB-Top Scorer segelte mit seinem selbstgebauten Boot um die Welt.

Seite 46



Auf den Bärendurst



Mit Verantwortung
genossen. 

Feldschlösschen verbindet

Weitere Infos unter www.feldschloesschen.ch



Seit 1876 gebraut in der Schweiz

EINE UNGEMÜTLICHE SITUATION

INHALT

- 4** Captains' Night am 16. November gegen die ZSC Lions
- 16** Ramon Untersander: Der Verteidiger äussert sich zur aktuellen Lage
- 24** Vertragsverhandlungen: Vier Bisherige, drei Neue und ein Rückkehrer
- 27** Frank «Fräne» Kehrl
- 28** Kolumne: Claudia Hediger
- 31** Poster Tristan Scherwey
- 32** Poster Vincent Praplan
- 35** Lars Leuenberger
- 36** Sponsorenboard
- 37** Partner- und Memberboard
- 40** SCB Future: Roland und Remo Eicher



43 CHURZ U BÜNDIG

Topscorer

- 44** BLS meets SCB: Interrail
- 46** Weisch no... Bruno Wittwer
- 53** churz u bündig: Brian Abeywickreme
- 54** Sportgastro: Eisstockschiessen im Restaurant Golfpark Moossee
- 57** Attraktionen im Winter
- 59** Splitter
- 60** Kolumne: René Rindlisbacher
- 62** Marktplatz und Agenda

Titelbild: Peter Stammbach war der erste Meister-Captain des SCB

Foto: Pius Koller

Der November bietet ohnehin oft eine herausfordernde Ausgangslage im Schweizer Eishockey. Der Start in die Liga ist erfolgt, die Vorsaison-Analysen werden vorerst bestätigt, widerlegt oder angepasst. Wer sich dann in den Spielen Ende November und im Dezember genügend Punkte zu sichern vermag, kann meist eine relativ ruhige Qualifikation absolvieren.

In unserem Fall präsentiert sich die momentane Lage sehr schwierig. Der Start in die Schweizer Meisterschaft ist uns gründlich missglückt und auch in der Champions Hockey League sind wir ausgeschieden. Unser Spiel ist bisher in der Saison 2019/20 schlicht nicht gut genug. Die Gründe dafür zu finden, ist nicht so einfach. Es gibt im Sport immer wieder Geschichten von Teams oder auch von Einzelsportlern, welche nicht auf das erwartete Leistungsniveau kommen oder eben gerade über den eigenen Verhältnissen spielen. Gemessen an den Transfers müssten die New Jersey Devils in der laufenden NHL-Saison beispielsweise besser dastehen. Die San Jose Sharks hatte man in der Tabelle ebenfalls auf deutlich besserer Position prognostiziert. Auch in unserer eigenen Meisterschaft gab es in der Vergangenheit bereits diese negativen Ausreisser. Der SCB selbst war in der Saison 2013/14 und 2015/16 betroffen und letzte Saison konnten die ZSC Lions die hohen Erwartungen nicht erfüllen. Selbstverständlich gibt es aber auch positive Stories, wie unsere eigene in der eben erwähnten Saison 2015/16, als wir unerwartet vom 8. Qualifikationsrang aus Schweizer Meister wurden. In der NHL wurden die St. Louis Blues Stanley Cup-Sieger, nachdem sie im Januar noch auf dem allerletzten Platz waren. Es scheint klar zu sein, dass es bereits nicht

mehr reicht, wenn man etwas nachlässt, weil oft sehr wenig über Sieg und Niederlage entscheidet. Es ist nicht so, dass wir bisher noch gar nicht gut gespielt hätten. Es gab durchaus auch positive Aspekte und gute Spiele unsererseits. Aber in der Summe liessen wir definitiv die nötige Konstanz vermissen. In der Nachbetrachtung müssen wir uns eingestehen, dass wir davon ausgegangen sind, die letzten drei Jahre mehr oder weniger bestätigen zu können. Der Grossteil des Teams ist zusammengeblieben und auch bei den Coaches setzen wir auf Kontinuität. Im Nachhinein ist man immer schlauer und viele wissen nun natürlich, was man anders hätte machen müssen. Ganz so einfach ist es aber nicht, sonst gäbe es ja diese unerwarteten Entwicklungen im Sport nicht. Und genau das macht es so interessant und spannend. Für uns geht es darum, uns irgendwie aus dieser ungemütlichen Situation zu befreien. Darauf konzentrieren wir uns mit allen uns zur Verfügung stehenden Mitteln, damit wir nun in dieser für uns enorm wichtigen Phase der Meisterschaft die nötigen Punkte holen.

Alex Chatelain



16. NOVEMBER: SCB – ZSC LIONS

EIN ABEND, AN DEM EINFACH ALLES PASSTE



Peter Stammbach, Max Rüegg, Roger Schmidt, Beat Kaufmann, Simon Moser, Bruno Zahnd, Hans Hepp, Tristan Scherwey, Kirk Bowman, Samuel Lappert, Urs Pfeuti, Martin Rauch, Roberto Triulzi, Martin Ste...

In den vergangenen Wochen sah man im und rund um den SCB nur selten so viele strahlende Gesichter wie nach dem Spiel gegen die ZSC Lions. Captains' Night und dazu ein verdienter, hart erkämpfter Sieg gegen Leader ZSC Lions – SCB-Herz, was willst du mehr?

Kurz nach 17 Uhr versammelten sich die 15 ehemaligen Captains mit ihren Gattinnen und Freundinnen beim Eisbahn-Beizli und stellten sich einander vor. Max Rüegg (Captain von 1967 – 1970) und Kirk Bowman (1986 – 1988) trafen sich beispielsweise zum ersten Mal in ihrem Leben.

Nach den launigen Begrüssungsworten von SCB-CEO Marc Lüthi und COO Rolf Bachmann, einem reichhaltigen Apéro, dem Erfüllen von Wünschen der interessierten Journalisten und Fotografen setzten sich die Captains zum hervorragenden Nachtessen und schwelgten in Erinnerungen. Zu einer Lachs-Variation, einem butter-

zarten Rindsfilet mit Gemüsebouquet und Pommes-Alu-mettes gefolgt von einer Dessert-Trilogie, begleitet von einem MTV, dem SCB-Wein (le meilleur du tessin et du valais), wurden Geschichten aus der Vergangenheit, die zum Teil 60 Jahre zurückliegen, erzählt und die Wahrheiten zuweilen wahrscheinlich auch noch etwas ausgeschmückt.

Lang, lang ist's her

Kirk Bowman, extra für diesen Anlass aus Kanada eingeflogen, mittlerweile 67-jährig, genoss zusammen mit seiner Frau den Abend in vollen Zügen. Seine Augen



inegger, Sven Leuenberger, Marc Weber und Ivo Rütthemann.



Peter Stammbach



Max Rüegg



Roger Schmidt



Beat Kaufmann



Bruno Zahnd



Hans Hepp



Kirk Bowman



Samuel



Gruppenbild mit Damen: Die Captains mit ihren besseren und schöneren Hälften.

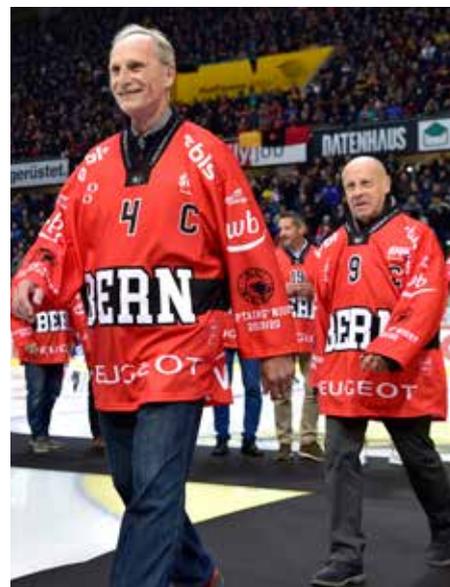
leuchteten wie bei einem Kind, das zum ersten Mal den Weihnachtsbaum sieht. «Seit meinem Abgang in Bern im Jahr 1988 war ich nur einmal im Stadion, für ein Spiel an der WM 2009. Ich bin beeindruckt. Die Arena sieht auf den ersten Blick mehr oder weniger gleich aus wie damals, doch wenn man sich dann um die Details kümmert, beispielsweise im VIP-Bereich, stellt man fest,

dass doch einiges geändert hat und verschönert worden ist.» Nachdem die letzten Zittersekunden erfolgreich überstanden waren, zeigte sich der Mann, der für die Chicago Black Hawks auch in der NHL spielte, sichtlich zufrieden mit dem Spiel und erfreut über den Sieg «seines» SCB. «Der SCB spielt stark, aggressiv und mit einem klaren Konzept, schwer verständlich, dass dieses

15 CAPTAINS - 32 MEISTERTITEL

15 ehemalige Captains, von Peter Stammbach bis zu Ivo Rüthemann, die insgesamt 32 Meistertitel erkämpften, plauderten vor der Partie gegen die ZSC Lions bei einem Abendessen in gemütlichem Rahmen über vergangene Zeiten und wurden dann auf dem Eis der PostFinance-Arena für ihre Verdienste beim SCB geehrt und von den Fans gefeiert.

Dabei waren: Peter Stammbach (Meister 1959/65), Max Rüegg (Bild, 1965), Roger Schmidt (Bild, 1965), Beat Kaufmann (1974/75/77/79), Bruno Zahnd (1974/75/77/79), Urs Pfeuti, Samuel Lappert (1977/79), Hans Hepp, Kirk Bowman, Martin Rauch (1989/91/92/97), Roberto Trulzi (1989/91/92/97), Sven Leuenberger (1989/91/92/97), Martin Steinegger (1997/2004), Marc Weber (2004) Ivo Rüthemann (2004/10/13).





Lappert



Urs Pfeuti



Martin Rauch



Roberto Triulzi



Martin Steinegger



Sven Leuenberger



Marc Weber



Ivo Rütthemann



Ivo Rütthemann: Empfang mit grossem Applaus.



Der jetzige Captain Simon Moser beglückwünscht seine ehemaligen Amtskollegen.

Team derzeit nicht so gut wie in den letzten Jahren rangiert ist», so der ehemalige Mittelstürmer, der seinerzeit aus der Bundesliga, vom EHC Schwenningen, den Weg zum SCB gefunden hatte.

Bester Geschichten-Erzähler war einmal mehr der Älteste der anwesenden Captains, Peter Stammbach, der Chef der beiden ersten Meisterteams in der Geschichte



des SCB in den Jahren 1959 und 1965. Heute kaum mehr denkbar beispielsweise eine Episode aus der Meistersaison 1964/65, als der damalige Trainer Ed Reigle bei einem Spiel auf dem Zürcher Dolder gegen die Grasshoppers derart verärgert war, dass er in den Pausen die Mannschaftskabine gar nicht betrat und die Spieler ihrem Schicksal überliess. Ohne Dazutun des Coaches wendete der SCB nach einem 1:4-Rückstand das Spiel und gewann den Match 5:4. Ob damals Captain Peter Stammbach das Coaching übernommen hat, war übrigens trotz mehrmaligem Nachfragen nicht ausfindig zu machen. Bescheidenheit ist eine Zier...

Neuaufgabe der SCB-Ideen

War beim SCB während vielen Jahren die Vergangenheit in Vergessenheit geraten, hat sich dies in den letzten 20 Jahren geändert und werden die ehemaligen Spieler gehegt und gepflegt, was von diesen sichtlich geschätzt



Infos und Beratung
in allen BLS Reisezentren

Europas Städte mit dem Zug entdecken

1 Ticket, 30 Länder, grenzenlose
Möglichkeiten – unabhängig vom Alter.

 bls

 Interrail



Souvenir eines wunderbaren Abends: Die Ehemaligen erhielten ihr persönliches Trikot der Captains' Night.

wird. In der vergangenen Saison wurden sämtliche Meisterspieler der Jahre 1959 bis 2004 eingeladen, geehrt und bei einem Heimspiel gegen den HC Lugano von den Fans gefeiert. Mehr als 100 ehemalige Spieler wurden damals geehrt, vom 94-jährigen Alfred Lack bis zu Ivo Rütthemann, der letztmals 2013 zu Meisterehren kam. Schon zuvor hatte der SCB ähnliche Anlässe organisiert, so 2011/12, als die Meisterteams 1959-79 und 1989-97

je an ein Spiel eingeladen wurden. 2012/13 kamen ehemalige Funktionäre zu Ehren.

«Es ist schön, dass solche Anlässe stattfinden und man sich in diesem Rahmen wieder trifft», meinte Beat Kaufmann, bezüglich Meistertiteln der erfolgreichste der anwesenden Captains. Er holte neben den vier Titeln mit dem SCB doch auch noch einen mit dem HC La Chaux-de-Fonds und zwei mit dem HC Lugano.» Den ganzen Abend bestens betreut von den drei SCB-Feen Sandra Rolli, Anja Sollberger und Claudia Weber ging die Party nach dem Sieg gegen die ZSC Lions nach Spielschluss noch bis weit nach Mitternacht weiter. Bald einmal gesellte sich der aktuelle Captain Simon Moser zur illustren Gästeschar. Geschichten aus Vergangenheit und Gegenwart sowie der Ausblick auf die Zukunft des SCB sorgten noch lange für Gesprächsstoff auf Captain-Niveau. (be)

KLARE WORTE MIT FOLGEN

Es war in der Saison 1984/85, der SCB dümpelte mit einer stark verjüngten Mannschaft im Mittelfeld der Nationalliga B, gecoacht von einem Trainer, der in der 88-jährigen Vereinsgeschichte des SCB für die meisten Schlagzeilen neben dem Eis sorgte. Das führte so weit, dass die damals auf dem Platz Bern führende und für ihre Zurückhaltung bekannte Tageszeitung «Der Bund» mit deutlichen Worten die sofortige Entlassung des Trainers forderte.

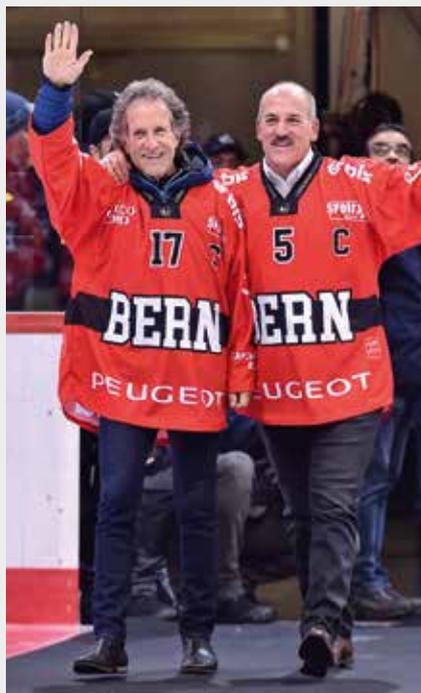
Nicht wie damals offiziell bekanntgegeben die sportliche Erfolglosigkeit, sondern vielmehr die Tatsache, dass Olli Hietaanen öfters an den Theken in Berns Altstadt als im Allmendstadion beim Training anzutreffen war, provozierte schliesslich seinen vorzeitigen Abschied aus der Bundesstadt.

Zwei Captains aus besagter Saison waren auch an der Captains' Night anwesend, Urs Pfeuti, seit bald 30 Jahren als Ausbilder im SCB-Nachwuchs aktiv, und Samuel Lappert, der seinerzeit vom SC Langenthal zu den Bernern stiess. Warum zwei Captains? Samuel Lappert weiss keine Antwort, Urs Pfeuti lächelt, übt sich in vornehmer Zurückhaltung und meint «kein Kommentar». Doch die Geschichte der Absetzung von Captain Urs Pfeuti ist bestens bekannt. Nach der Rückkehr von einem Turnier in Villars musste der Mannschaftscar mehrmals anhalten, weil sich der Trainer nicht wohlfühlte. Als Folge des Vier-Augen-Gesprächs, das der Captain mit dem Trainer anschliessend führte, wurde er von diesem in seiner Funktion abgesetzt und durch Samuel Lappert ersetzt. Gestern erinnerten sich die beiden an die gemein-

samen Jahre im SCB-Fanionenteam zurück. Urs Pfeuti: «Nach den Rücktritten von Spielern wie Roland Dellsperger, Ueli Hofmann und Beat Kaufmann war das Team sehr jung und oft überfordert.» Und Samuel Lappert meint, «dass sich Siege und Niederlagen in bunter Folge abwechselten und der Schnitt, der im Team vollzogen wurde, zu tief war. Eigentlich waren wir nicht schlecht, hatten mit Edi Grubauer auch einen guten Goalie, doch die Erfahrung fehlte.» Beide gingen damals einer geregelten Arbeit nach, Urs Pfeuti, heute erfolgreicher Versicherungs-Broker, als Bauspengler, Samuel Lappert als Bauingenieur – von Eishockey konnte in der Schweiz damals noch niemand leben, «wir verdienten im Jahr vielleicht 15 000 Franken», blickt Urs Pfeuti zurück.

Als ob es gestern gewesen wäre, erinnert sich der zweifache Schweizermeister Samuel Lappert an sein erstes Spiel beim SCB gegen Langnau. Ich war mich aus Langenthal gewohnt, vor 3000 Zuschauern zu spielen. Dann sah ich die volle Halle, ich war schon in der Garderobe vor dem Spiel in Schweiss gebadet.»

Die Captains' Night gefiel den Beiden hervorragend. Urs Pfeuti: «Der Club zeigt den ehemaligen Captains mit Anlässen dieser Art seine Wertschätzung und respektiert deren Leistungen. Lange Zeit wurde dies vernachlässigt, schön deshalb, dass man sich jetzt auch wieder der Vergangenheit erinnert. Ähnlich tönt es bei Samuel Lappert: «Es war für mich eine grosse Ehre, eingeladen zu werden und nochmals das Eis betreten zu dürfen. Es war beinahe ein Gefühl wie damals. Ich werde diesen Abend nie vergessen, denn mein Herz schlägt immer noch für den SCB.» (be)



Zwei Captains einer speziellen Saison gemeinsam auf dem Teppich: Samuel Lappert und Urs Pfeuti.

Nid aui chöis – drum hei mir dr Stampfli



FILM AB!

www.stampfliag.ch

STAMPFLI 
Facility Services

«WIR KONNTEN STREICHE UNENTDECKT UMSETZEN»

Peter Stammbach über das Captainamt von 1958 bis 1965

Was bedeutete es zu deiner Zeit, Captain zu sein?

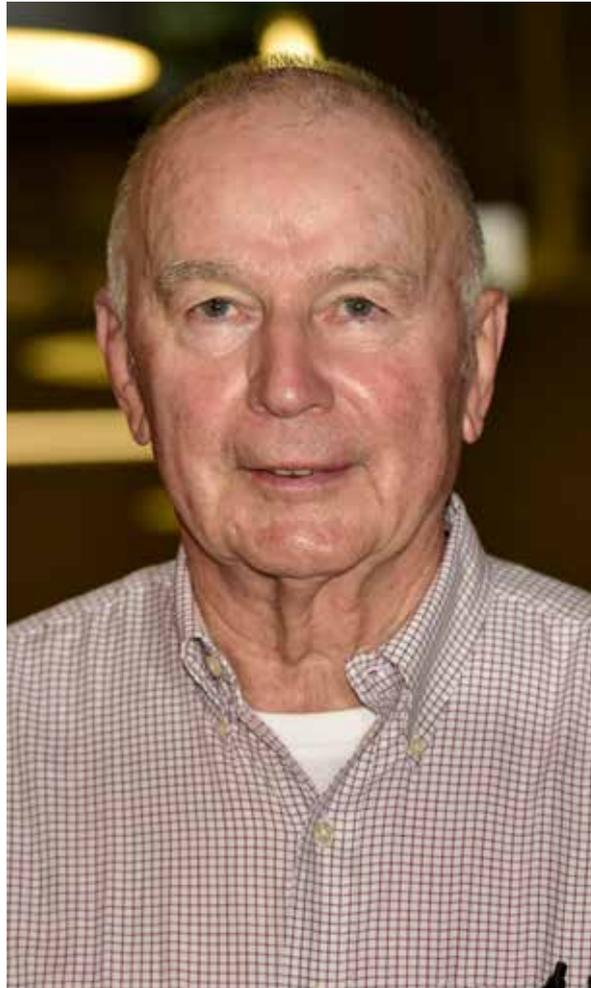
Da ich in meiner Eishockeyleafbahn keine Minute als Profi spielte, stand mein beruflicher Werdegang stets und fraglos an erster Stelle. Eine Profikarriere war damals schon aus elterlicher Sicht ebenso undenkbar, wie je auf dem Mond zu landen. Nichtsdestotrotz hat es mich mit viel Freude und Stolz erfüllt, Captain von zwei Meistermannschaften zu sein.

Was waren die Aufgaben und was war die grösste Herausforderung?

Als junger Captain eines Amateurtteams (Profi war nur der Kanadier Bruce Hamilton) war ich meistens nur vor, während und nach dem Spiel bestrebt, Vorbild zu sein und meinen Aufgaben als Captain bestmöglich gerecht zu werden. Ausserhalb des Eises konnte und wollte ich, insbesondere meinen älteren Mitspielern gegenüber, keinen Einfluss nehmen. Somit wäre ein Vergleich mit den heutigen Anforderungen schon rein aufwandmässig vermessen.

Du warst bereits im Alter von 20 Jahren Captain. Wie ist es dazu gekommen?

Grundsätzlich durch meine frühe Begeisterung für den sehr kreativen und eleganten Kampfsport sowie meinen ungebremsten Ehrgeiz. Auch verschiedene mich begünstigende Umstände und Konstellationen im SCB waren ausschlaggebend. So hätte man damals z.B. «Scouting» als unbekanntes Fremdwort bezeichnet und junge Talente an einer Hand abzählen können. Zudem war unser Sportalltag vor 60 Jahren nicht im Geringsten von Profigedanken geprägt. Wir konnten, noch ohne «Blick», Streiche meistens unentdeckt und ungestraft umsetzen. Und da ich an vorderster Front für so manchen Scherz angeblich mitver-



antwortlich zeichnete, wurde ich offenbar sowohl auf als auch neben dem Eis von meinen Kumpels für das Captainamt als geeignet beurteilt!

Es gibt aber auch folgende These. Wenn ich im engeren Kreis nach den echten aber unbeweisbaren Gründen meiner Captain-Würde gefragt wurde, habe ich jeweils geantwortet, dass mir unerklärliches Glück hold gewesen sei. Denn sowohl im Sport als auch im Militär hätte ich von unabsichtlich zustande gekommenen Umbuchungsfehlern profitiert. So sei ich z.B. beim SCB von einer Unterligaspielerliste irrtümlich auf die Liste der ersten Mannschaft übertragen worden und später im Militär bei den Panzertruppen von einer Fassmannschaftsliste rein zufäl-

lig auf eine Offiziersanwärterliste gerutscht. Auch das ein nicht ganz lupenreiner Scherz und mindestens sechs Mal verjährt!

Du warst sieben Jahre Captain. Hat sich in dieser Zeit an deinen Aufgaben etwas geändert?

Eigentlich wenig. Ausser, dass im Laufe der Jahre verschiedene Spieler alters- oder berufsbedingt zurückgetreten sind, neue Talente eingebaut werden mussten und Ernst Wenger als erster Meistertrainer vom Kanadier Ed Reigle abgelöst wurde. Mit ihm durften wir nicht nur neue Spielsysteme und Tricks lernen, sondern 1965 den noch härter erkämpften zweiten Meistertitel feiern.

Wie hat damals die Arbeit mit den Medien funktioniert?

Sie hat hin und wieder bestenfalls schlecht und recht einfach stattgefunden. Zu dieser Situation hat meine damals sehr kritische Einstellung zu den Medien wesentlich beigetragen. Man darf dabei auch nicht ausser Acht lassen, dass ich mich der Berichterstattung gegen-

über insofern nicht verpflichtet fühlte, als es erstens keine entsprechende Medienausbildung gab und ich zweitens, ob nach Sieg oder Niederlage, anderntags ohne Wenn und Aber zur Arbeit antreten durfte.

Jetzt ist Simon Moser SCB-Captain. Wie stellst du dir das heutige Captainamt vor?

Genauso umsichtig und professionell wie er sein Amt beschreibt und auch praktisch vorlebt. Sein Wirken ringt mir grosse Achtung ab und wird entscheidend dazu beitragen, dass der SCB aus dem Weltental herausrockt! Dies wünsche ich der Mannschaft im Allgemeinen und ihm im Speziellen. (dk)



goool

Als SCB-Abonnent und Visana-Kunde profitieren auch Sie von unserem Kollektivvertrag mit dem Schweizer Meister: Sie erhalten bis zu 24 % auf Ihre Zusatzversicherungen. Geld, das Sie in Ihr nächstes Saisonabo investieren können.

Mehr Infos auf visana.ch/khk/scb



Und es kommt noch besser: Wenn Sie bis am 30.11.2020 eine Offerte oder ein Beratungsgespräch in unserer Geschäftsstelle an der Laupenstrasse 3 in Bern beantragen, erhalten Sie von uns als Dankeschön einen Migros-Gutschein im Wert von CHF 30.-.

Jetzt anrufen: **031 389 22 11**


Rundum gut betreut.

«WENN ES GUT LÄUFT...»

Simon Moser über das Captainamt im Jahr 2019

Was sind die Aufgaben des Captains beim SCB?

Es gibt verschiedene Bereiche. Einerseits habe ich Organisatorisches neben dem Eis zu erledigen. Dazu gehört es beispielsweise, den Dresscode des Teams oder auch den Bussenkatalog zu bestimmen, die Verbindung zwischen Team und Geschäftsstelle zu sein und mich mit der Physio-Abteilung auszutauschen. Auf der anderen Seite steht alles, was mit Hockey zu tun hat. Dort bin ich der Arm zu den Coaches, wobei häufig die ganze Captain-Gruppe involviert wird. Auf dem Eis ist es der Draht zwischen Mannschaft und Schiedsrichtern. Und es ist meine Aufgabe, immer mit dem guten Beispiel voranzugehen.

Was ist die grösste Herausforderung?

Das alles unter einen Hut zu bringen. Ich befasse mich unter Umständen mit Problemen von Mitspielern, muss aber gleichzeitig darauf bedacht sein, mich auf meine eigene Leistung zu konzentrieren. Wenn alles gut läuft, ist es jedoch relativ einfach, das Captainamt auszuüben.

Drei Jahre lang lief alles bestens und damit war es wohl so, wie du geschildert hast. In dieser Saison ist es erstmals nicht rund gelaufen. Was bedeutet das für dich?

Wenn es schlecht läuft, werden auch kleine Sachen hochgespielt. Das ist in einer Krise ein bisschen so. Die kleinen Sachen werden dann grösser gemacht, als sie effektiv sind. Da gilt es auch relativierend einzugreifen.

Du bist nun in deiner dritten Saison Captain beim SCB. Was hat sich in dieser Zeit verändert?

Ich musste mich zuerst einarbeiten, das galt vor allem für den organisatorischen Bereich. Inzwischen weiss ich, wie es geht. Sonst hat sich aber kaum etwas verändert.

Du warst schon einmal in jungen Jahren in Langnau Captain. Wie bist du die Aufgabe damals angegangen?

Damals habe ich mich mehrheitlich auf sportliche Fragen beschränkt. Jetzt habe ich mehr Erfahrung und habe mir auch etwas Respekt verschafft. Das hat zur Folge, dass ich jetzt als Captain meine Meinung etwas stärker vertrete als noch zu der Zeit in Langnau.

Peter Stammbach war der Captain des ersten Meister-teams von 1959. Wie stellst du vor, dass es damals als Captain gewesen ist?

Das ist 60 Jahre her. Das war 30 Jahre, bevor ich auf die Welt gekommen bin. Es ist nicht ganz so einfach, sich das vorzustellen. Aber die Aufgabe war im Grundsatz si-



cher ähnlich: Peter Stammbach war auch Leader einer verschworenen Gemeinschaft. Und auch er musste wohl hinstehen, wenn es mal nicht so gut ging. Aber vermutlich war der Medienrummel damals nicht ganz so gross. Es gab ja noch nicht einmal das Internet... (dk)

WEIHNACHTSGESCHENKIDEEN FÜR DICH UND DEINE LIEBSTEN



HOCKEY HOODY

122/128 - 158/164
S - XXXL
CHF 109.00

CAP SNAPBACK KIDS

CHF 35.00

KINDERSCHAL ROT

CHF 20.00



ZIP HOODY + SWEATPANTS KIDS

98/104 - 158/164
CHF 109.00

HIER ERHÄLST DU DEINE FAN-ARTIKEL

SCB FANSHOP

Komplettes Sortiment
verfügbar auf der West-
Seite der PostFinance-
Arena vis-à-vis der BEA-Hallen
(Mingerstrasse 12a, 3014 Bern)

ÖFFNUNGSZEITEN:

Mi 13:30 - 18:00 Uhr
Sa 12:00 - 17:00 Uhr
Zudem an den Spieltagen
2 Stunden vor Spielbeginn,
während den Drittelpausen und
bis ca. 1 Stunde nach dem Spiel.

WEITERE VERKAUFSSTELLEN

INTERHOCKEY AG

(komplettes Sortiment)

Industrie Neuhof 8d
3422 Kirchberg
034 448 80 80

ÖFFNUNGSZEITEN:

Mo 13:30 - 18:30 Uhr
Di - Do 09:00 - 12:00 / 13:30 - 18:30 Uhr
Fr 09:00 - 18:30 Uhr
Sa 09:00 - 15:00 Uhr



FANSHOP

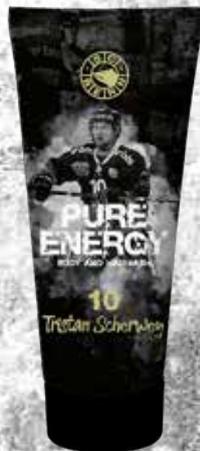
DU FINDEST DAS KOMPLETTE SORTIMENT
JEDERZEIT ONLINE UNTER **WWW.SCBSHOP.CH**



**KINDERUHR MIT 3D
ARM BAND**
CHF 49.00



**DOUCHE POWER SHOWER
- MOSER 21**
CHF 9.90



**DOUCHE PURE ENERGY
- SCHERWEY 10**
CHF 9.90



WANDUHR 30CM
CHF 49.00



KISSEN 40X40 CM
CHF 19.00



SCHAL JACQUARD
CHF 30.00

**SPORTXX
MARKTGASSE**
(Teilsortiment verfügbar)

Marktgasse 28 - 32
3011 Bern
058 567 31 77

**SPORTXX
SHOPPYLAND SCHÖNBÜHL**
(Teilsortiment verfügbar)

Industriestrasse 10
3321 Schönbühl
058 567 01 80

**SPORTXX
LANGENDORF**
(Teilsortiment verfügbar)

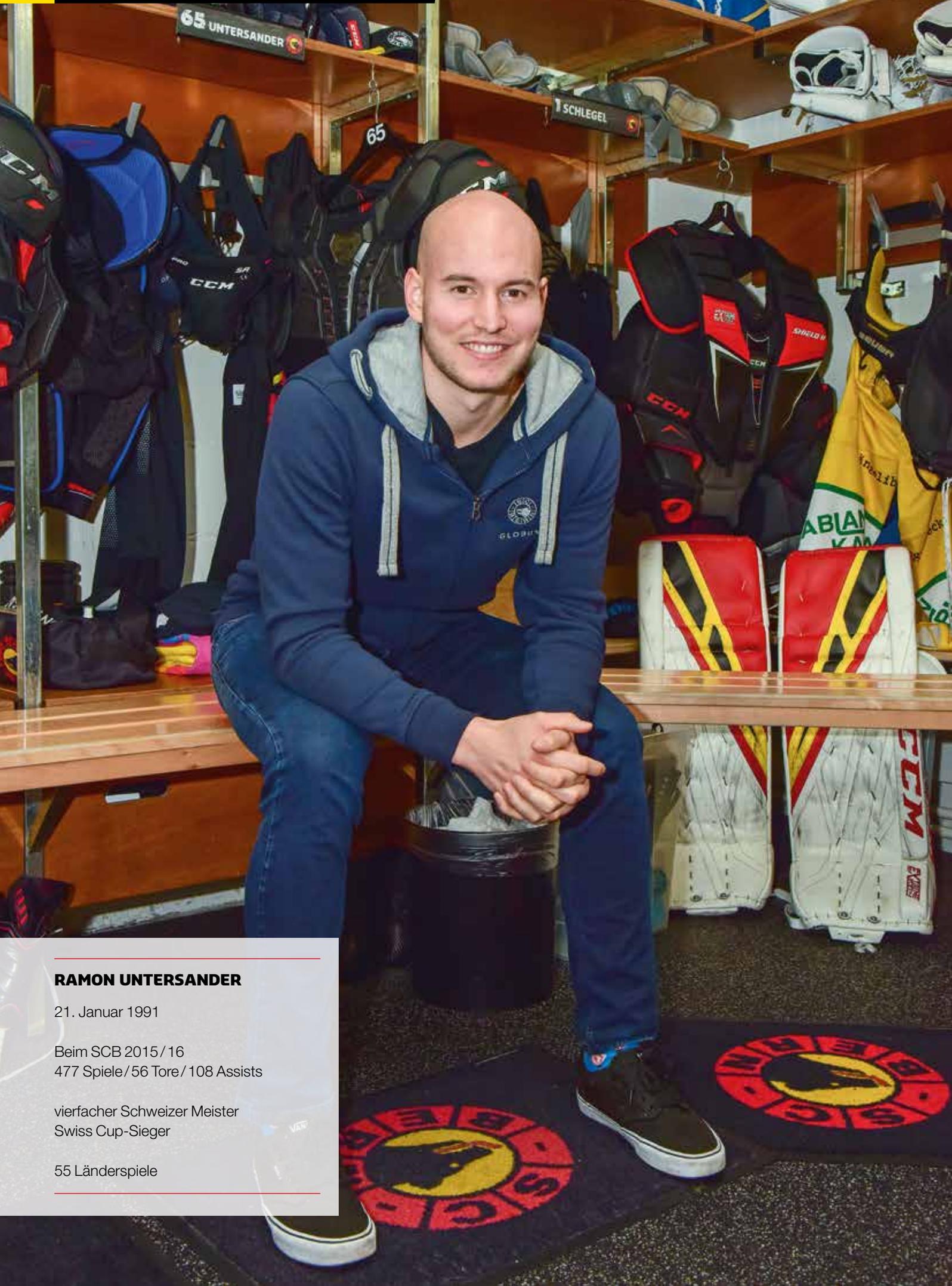
Fabrikstrasse 6
4513 Langendorf
058 567 85 00

WESTSIDE THE SHOP
(Teilsortiment verfügbar)

Shoppingcenter Bern Westside Brünen
Gilberte-de-Courgenay-Platz 4
3027 Bern
031 556 93 11

**SPORTXX
WESTSIDE**
(Teilsortiment verfügbar)

Gilberte-de-Courgenay-Platz 4
3027 Bern
058 567 04 50



RAMON UNTERSANDER

21. Januar 1991

Beim SCB 2015/16
477 Spiele/56 Tore/108 Assists

vierfacher Schweizer Meister
Swiss Cup-Sieger

55 Länderspiele

«ES GEHT NUR ÜBER DAS TEAM»

Ramon Untersander nimmt im Interview Stellung zur Situation des Titelverteidigers. Bei der Suche nach Gründen für die ungemütliche Lage kommt einiges zusammen. Für den Nationalspieler ist klar, über welchen Weg es für die Mannschaft zurück zum Erfolg geht.

Du bist nach deiner letzten, persönlich sehr schwierigen Saison wieder voll da, aber der Mannschaft läuft es (bisher) nicht. Was sind die Gründe?

Es ist wirklich sehr schwierig, Gründe zu finden und zu nennen. Der Hauptaspekt ist, dass wir zu viele Gegentore kassieren. Bis zum Wiedereinstieg nach der Novemberpause hatten wir in 19 Spielen 65 Gegentore erhalten. Das sind mit Abstand am meisten Gegentreffer aller Teams. Letzte Saison hatten wir nach 50 Spielen 99 Gegentore. Man kann das Problem nicht auf einzelne Personen reduzieren. Es gab Tore, die man dem Goalie zuschreiben kann, es gab individuelle Fehler von Verteidigern, es gab Fehlverhalten von Stürmern, es gab Scheibenverluste mit Turnovers. Wir haben das analysiert und festgestellt, dass wir den Gegnern in den ersten zehn Spielen 40 Topchancen ermöglichten, in den zweiten neun Partien waren es noch 20. Das war ein kleiner Fortschritt, der sich allerdings in den Resultaten noch nicht ausgewirkt hat.

Diese fehlende Stabilität in der Defensive ist bei gleichem Trainer, gleichem System und gleichem Kern der Mannschaft erstaunlich. Wie kann es dazu kommen?

Das ist genau der Punkt. Wüssten wir es, wäre es sicher nicht mehr so. Es wird in den entscheidenden Momenten jeweils die falsche Entscheidung getroffen. Das ist

reine Kopfsache. Dass wir das in den letzten Jahren gut gemacht haben, stimmt, hat aber keine Bedeutung mehr. Es ist eine neue Saison, die Gegner sind anders. Es lässt sich nicht vergleichen. Mit der Zeit schlägt sich das auch auf das Selbstvertrauen nieder. Selbstvertrauen kann sich nur jeder für sich holen, sei es im Training, sei es mit einem Mentaltrainer. Oder auch im Spiel, wenn man gute, richtige Sachen macht. Aber das ist individuell und es wird zunehmend alles individueller. Jeder ist selbst dafür verantwortlich, alles dafür zu machen, um ein besserer Spieler zu machen.

Gibt es weitere Gründe?

Das Powerplay ist nicht so gut, wie es sein sollte. Dort sind wir die Nummer 8 der Liga. Im Boxplay liegen wir ebenfalls auf dieser Position. Die Special Teams machen im heutigen Hockey viel aus. Wenn man viele Gegentore erhält und dazu im Powerplay noch wenig erfolgreich ist, kumuliert sich das negativ.

Die Schwankungen waren enorm. Es gab die wirklich guten Spiele, beispielsweise jene gegen Biel oder das beeindruckend starke erste Drittel im Heimspiel gegen Zug, aber es gab auch das andere Extrem in den Heimspielen gegen Lugano und Fribourg. Wie ist das möglich?



LINDENHOFGRUPPE

ENGERIEDSPITAL LINDENHOFSPITAL SONNENHOFSPITAL

MITEINANDER STARK

«Die Stockvirtuosen
des SCB haben ein
feines Händchen.
Das soll auch so
bleiben.»

Kay Jürgensen
Orthopädischer Chirurg und
der Handchirurg des SCB-Teams

Im Eifer des Gefechts können die Hände der
Mutzen schon mal Schaden nehmen. Dann
kommen Kay Jürgensen und sein Team zum
Einsatz. Je nach Verletzung behandeln sie
konservativ oder chirurgisch – damit die
betroffenen Cracks bald wieder in packenden
Spielen Hand anlegen können. Weitere Infos:
www.miteinanderstark.ch



Die Lindenhofgruppe ist Medical Partner des SCB.



Man kann nicht 60 Minuten so spielen wie im ersten Drittel gegen Zug. Das Momentum wechselt im Verlauf eines Spiels immer wieder. Aber das erste Zuger Drittel ist ein gutes Beispiel. Das ist das, was den SCB eigentlich verkörpert. Dahin müssen wir kommen. Aber wir können nicht einfach sagen, das wollen wir und dann passiert es.

Es wird auch reklamiert, es fehle der Mannschaft die Leidenschaft, das Feuer?

Es gibt einige, die in erster Linie für das Entfachen des Feuers zuständig sind. Aber es sind alle gefragt. Jeder kann einen Beitrag dazu leisten. Es ist unser Job, alles zu machen, damit wir um 19.45 Uhr unsere Leistung bringen. Das gelingt nicht immer gleich und wir sind auch keine Roboter. Doch es muss unser Ziel und unser Anspruch sein, das zu bringen. Klar ist, das ist uns deutlich zu selten gelungen.

Die letzten Jahre haben sicher im Unterbewusstsein einen Einfluss. Wenn du drei Mal Meister wirst in vier Jahren und drei Mal hintereinander die Qualifikation gewonnen hast, ergibt sich eine gewisse Sättigung und

neigt man zu Bequemlichkeit. Zudem schlafen die anderen nicht, sie nehmen unsere Erfolge als Vorbild und arbeiten daran, uns zu überflügeln. Jetzt ist es so weit gekommen.

Und jetzt ist fertig lustig. Nun liegt es an uns, nachzuarbeiten, um wieder vorlegen zu können.

Kennen die Gegner das System des SCB mittlerweile zu gut?

Mehr oder weniger spielen alle Teams ähnlich. Die Einstellung im Kopf ist wichtiger. Jeder, der gegen uns antritt, geht aufs Eis und denkt sich, der SCB hat jetzt genug gewonnen, denen zeigen wir's. Entsprechend werden wir gefordert. Bei uns ist die Bereitschaft tatsächlich nicht immer optimal gewesen, bei unseren Gegnern ist sie immer toptop.

Stimmt etwas im Team nicht?

In der Mannschaft haben wir eine ausgezeichnete Stimmung. Wir kommen jederzeit gerne in die Garderobe und lachen gerne, auch wenn es nicht läuft. Ich denke, das ist ein gutes Zeichen. Wir vertrauen uns und pushen uns

DER NEUE PEUGEOT 508 SW

WHAT DRIVES YOU?



WLTP-KONFORME MOTOREN
✓ EURO 6d-TEMP
SOFORT VERFÜGBAR

NIGHT VISION
PEUGEOT i-COCKPIT®
ACHTGANG-AUTOMATIKGETRIEBE

MOTION & e-MOTION



PEUGEOT

Alle Ausstattungsdetails sind modellabhängig serienmässig, nicht verfügbar oder gegen Aufpreis erhältlich. Symbolfoto.

PEUGEOT empfiehlt TOTAL

PSA
RETAIL

PSA Retail (Suisse) SA – Peugeot Löwen-Garage
Gewerbstrasse 17, 3302 Moosseedorf
Telefon 031 850 28 28, www.psa-retail.com/ch-de

SEIT
1989



Lyss • Aarberg • Worben •
Nidau • Schüpfen • Biel

www.baeckereiburkhard.ch

Bäckerei Konditorei
Burkhard
QUALITÄT FÜR FEINSCHMECKER

gegenseitig. Der Teamspirit war immer eine unserer grössten Stärken.

Wie wollt ihr euch als Mannschaft aus der ungemütlichen Lage befreien?

Es geht nur über das Team. Das sagt uns auch der Trainer. Kari Jalonen hat erklärt: Wenn er sich zwischen Taktik und Teamgeist entscheiden müsste, nähme er den Teamgeist.

Von aussen gab es bereits massivste Kritik an einigen unserer Ausländer, teilweise auch an den Torhütern. Wie reagierst du darauf?

Ich muss ehrlich sein, ich lese nicht allzu viel. Ich habe nicht genug Zeit dafür, alles zu lesen. Die Medien leben

von uns, wir leben auch von ihnen. Aber wir müssen uns nicht noch runterziehen lassen von aussen. Andererseits spielen wir teilweise Scheisse, da müssen wir schon, das gilt für jeden im Team, in den Spiegel schauen und uns an der eigenen Nase nehmen. Aber von aussen Einzelne zu kritisieren ist immer einfach.

Was regt dich zurzeit am meisten auf?

Aufregen ist das falsche Wort, aber es zehrt an den Nerven, das Gefühl des Siegs in der Garderobe zu vermischen. Wir nehmen uns vor jedem Spiel viel vor. Dieses Siegesgefühl, so wie wir es gegen die ZSC Lions erleben durften, müssen wir uns wieder holen. (dk)

«ICH HABE GERNE EINEN PLAN»

Wann wirst du unangenehm?

Das Leben ist fantastisch, ich habe eine gesunde Tochter und eine tolle Frau. Eishockey ist ein Spiel, in dem ich versuche, immer alles zu geben. Das gelingt nicht immer gleich gut. Aber deshalb sehe ich keinen Grund, gegenüber andern unangenehm zu werden. Letztes Jahr war ich wegen meiner Verletzung aber vermutlich phasenweise unangenehm, auch für meine Frau.

Welche Prinzipien hast du?

Ich habe gerne einen Plan. Ich bereite mich gerne auf das vor, was kommt. Ich bin auch unbedingt pünktlich. Ausserhalb der Pflicht, wenn es um das Relaxen geht, bin ich hingegen schon spontan zu haben.

Wann schläfst du schlecht?

Nur wenn ich zu viel getrunken habe, aber das kommt selten vor.

Wer ist dein Lieblingsspieler in der Liga?

Es gibt viele tolle Spieler. Mir gefällt Andrea Glauser sehr gut. Er hat eine Spielweise, die meiner ähnelt.

Wer ist der Schnellste im Team?

Auf dem Eis ist es Tristan, neben dem Eis ist es Alain Berger, der hat immer eine Antwort parat.

Wer ist der Härteste?

Das ist schon «Bidu» Gerber.

Wer ist am schwierigsten vom Puck zu trennen?

Jan Mursak.



In jeder Situation gut geschützt!

Mit den Zusatzversicherungen der GVB Privatversicherungen AG.

Jetzt
Offerte anfordern
unter **031 925 16 66!**
Weitere Informationen
finden Sie auf
www.gvb.ch



Was Sie aufgebaut haben, schützen wir.
GVB Privatversicherungen AG – www.gvb.ch

 **GVB**
Wir versichern Ihr Gebäude.



**Bereit für den
TRAUMJOB?**

 **JOKER** TEMPORÄR- +
DAUERSTELLEN
www.jokerpersonal.ch

**Unsere Erfahrung
ist Ihr Gewinn**

DIE QUAL DER WAHL UND DOCH MEIST EINE HOPFENPERLE

Wer sich im Stehplatzbereich der PostFinance-Arena aufhält und vor, während oder nach den Spielen den Durst löschen will, hat jetzt die Qual der Wahl. Im neu gestalteten Feldschlösschen-Fan-Village bietet die Sportgastro AG verschiedene Biere in unterschiedlich grossen Gefässen an. Für den grossen Durst sogar in 0,75-Liter-Bechern.



Ueli Reinhard (links) und Claude Blatter sind zufrieden mit dem Auftritt von Feldschlösschen im Fan-Village.

Dies alles zum Wohl der SCB-Fans, die nicht nur im Village, sondern auch an der Gipfel-Bar hoch oben auf der Stehrampe, ihr gewünschtes Bier trinken können. Meist ist dies das beliebteste aller Schweizer Biere, die Hopfenperle, doch wer gerne etwas anderes trinkt, kommt auch auf seine Rechnung. Die beiden Macher bei Feldschlösschen, Area Sales Director Ueli Reinhard und Senior Sponsoring Manager Claude Blatter, zeichneten bei der Feldschlösschen Getränke AG für die Umsetzung des Projekts in Zusammenarbeit mit SCB-Projektleiterin Anissa Gerber verantwortlich.

NÄHER AN DIE FANS

«Wir wollten näher an die Fans und mit diesem Schritt ermöglichen, dass sich die

Stehplatz-Besucher inskünftig noch wohler fühlen. Wir hatten noch viele weitergehende Projekte, doch leider scheiterten diese an den Sicherheitsvorschriften», sagt Ueli Reinhard. Trotzdem sind die Beiden mit dem Ergebnis hochzufrieden. «Wir schenken jetzt noch mehr verschiedene Biermarken aus – das ist von den Besuchern sehr positiv aufgenommen worden. Dank der Wärme, dem neuen Leben und dem Branding, welches das Feldschlösschen-Schlosserlebnis verkörpert, hoffen wir, dass sich die Fans nach Spielschluss wohlfühlen und noch etwas länger im Stadion bleiben», sagt Claude Blatter und ergänzt: «Wir werden schon bald eine Umfrage starten, um genau zu erfahren, wie zufrieden die Stehplatzbesucher sind. Auf der einen Seite waren wir finanziell ein-

geschränkt, andererseits verhinderten die strikten Brandschutzvorschriften, dass wir unseren unendlichen Ideenreichtum in die Tat umsetzen konnten. Die ersten Rückmeldungen, die wir erhalten haben, sind jedenfalls durchwegs positiv.»

«Da es sich um ein Treppenhaus, eine Entlastungszone, handelt, waren die Vorschriften sehr genau. Der Brandschutz steht an oberster Stelle, die von der Gebäudeversicherung vorgeschriebenen Materialien müssen sicher und dürfen nicht brennbar sein.» All diese Vorschriften - unter anderem auch die Tatsache, dass das ganze Mobiliar fest verankert sein muss – erschwerte die Umsetzung des umfangreichen Ideenpakets», sagt Anissa Gerber, ist aber im Rückblick auf die intensive Bauphase mit dem Ergebnis hochzufrieden.

VIER VERTRAGSVERLÄNGERUN DREI NEUE UND EIN RÜCKKEHR



Der Goalie

Philip Wüthrich. Der 21-jährige ehemalige SCB-Junior spielt seit der letzten Saison in der Swiss League für den SC Langenthal, an welchen ihn der SCB bis zum Ende der laufenden Saison ausgeliehen hat. In der Saison 2018/19 war Philip Wüthrich mit einer Abwehrquote von 92 Prozent in der Regular Season und 95,44 Prozent in den Playoffs der beste Torhüter der Swiss League. Auch in der Saison 2019/20 hat der Goalie in Langenthal bisher überzeugende Leistungen (Abwehrquote 91,9 Prozent) gezeigt. Nun hat Philip Wüthrich, der unter den jungen Schweizer Torhütern zu jenen mit den besten Zukunftsaussichten zählt, seinen bisherigen Vertrag beim SCB um zwei Jahre verlängert



Die Verteidiger

Calle Andersson. Der Schwede mit CH-Lizenz war in diesem Herbst der meistumworbene Spieler auf dem Schweizer Transfermarkt. Lange musste der SCB um einen Verbleib des 25-jährigen Verteidigers ringen. Mit Erfolg: Am Ende entschied sich Calle Andersson, dort zu bleiben, wo er seit Herbst 2016 ziemlich erfolgreich spielt. In 184 Spielen hat der Schwede 82 Scorerpunkte (20 Tore/62 Assists) erzielt. Calle Andersson hat einen neuen Vertrag über drei Jahre bis zum Ende der Saison 2022/23 unterschrieben, versehen mit einer KHL-Ausstiegsklausel für die kommende Saison.



Beat Gerber. Er selber ist kein Mann der grossen Worte, und über ihn braucht man nicht viele Worte zu verlieren. Seine Zahlen sprechen für sich. 17 Jahre ist er schon beim SCB, mit sechs Titelgewinnen ist er SCB-Rekordmeister. Und hätte er sich nicht am 1. Oktober in Fribourg eine schwere Oberschenkelverletzung zugezogen, wäre er auch schon in Sachen Anzahl Spiele an der bisherigen Nummer 1, David Jobin (932), vorbeigezogen. Beat «Bidu» Gerber ist auf dem Eis die Zuverlässigkeit in Person und seine Einstellung ist Vorbild für alle Mitspieler. Er kennt keinen Schmerz und seine Teamkameraden nennen ihn «warrior». Der Dienstälteste bleibt dem SCB ein weiteres Jahr erhalten: Beat Gerber hat seinen Vertrag bis zum Ende der Saison 2020/21 verlängert.



Thomas Thiry. Der 22-jährige Thomas Thiry ist Franzose mit CH-Lizenz und begann seine Karriere beim HC Genf-Servette. 2017 wechselte der 191 cm grosse und 98 kg schwere Verteidiger zum EV Zug. Thomas Thiry kam in der National League bisher in 116 Spielen (3 Tore, 8 Assists) zum Einsatz. Mit ihm hat der SCB starke Physis und viel Entwicklungspotenzial verpflichtet. Thomas Thiry hat beim SCB einen Vertrag bis zum Ende der Saison 2021/22 unterschrieben.

GEN, ER

In den letzten Wochen war beim SCB hinter den Kulissen bezüglich Personal einiges in Bewegung. Sportchef Alex Chatelain war in Sachen Vertragsverhandlungen ziemlich beschäftigt und vor allem erfolgreich. Insgesamt kam es zu acht Vertragsabschlüssen mit einem Torhüter, vier Verteidigern und drei Stürmern. Vier Bisherige (Calle Andersson, Beat Gerber, Thomas Rüfenacht und Gregory Sciaroni) bleiben, drei Neue (Jan Neuenschwander, Thomas Thiry und Miro Zryd) kommen und Einer (Philip Wüthrich) kehrt zum SCB zurück.



Die Stürmer

Miro Zryd. Der 25-jährige Verteidiger kommt ebenfalls vom EV Zug und für zwei Jahre zum SCB. Miro Zryd hat bereits deutlich mehr Erfahrung als sein Zuger Teamkollege, entsprechend auch einen Fixplatz im Team der Innerschweizer, wo er auch im Powerplay zum Einsatz kommt. Der Berner Oberländer wechselte von seinem Stammclub EHC Adolboden zuerst zu den SCL Tigers und spielt seit der vergangenen Saison beim EV Zug. Bisher hat der 186 cm grosse, 88 kg schwere Abwehrspieler in der National League 213 Spiele (6 Tore/40 Assists) absolviert.

Jan Neuenschwander. Vom EHC Biel kommt für die nächsten beiden Jahre Jan Neuenschwander. Der 26-jährige Bündner begann seine Karriere beim HC Davos, wechselte später zu den ZSC Lions und spielt seit 2016 für die Seeländer. Jan Neuenschwander kann sowohl als Center als auch als Flügelstürmer eingesetzt werden. Der 179 cm grosse, 85 kg schwere Stürmer hat bisher in der National League 313 Spiele (24 Tore/31 Assists) absolviert.

Thomas Rüfenacht. 2014, noch unter Guy Boucher, kam der USA-Berner von Lugano zum SCB. Relativ schnell hat sich der 53-fache Nationalspieler dank seiner intensiven Spielweise zu einem Leistungsträger auf dem Eis und einem Leader in der Garderobe entwickelt. Mit dem SCB hat Thomas Rüfenacht 2015 den Cup sowie die drei Meistertitel 2016, 2017 und 2019 gewonnen. In bisher 295 Spielen hat der 34-jährige Stürmer 166 Scorerpunkte (67 Tore/100 Assists) für den SCB erzielt. Nun hat der Stürmer seinen Vertrag um zwei Jahre bis zum Ende der Saison 2021/22 verlängert.

Gregory Sciaroni. Vor einem Jahr kam das Tessiner Kraft- und Gute Laune-Paket zum SCB. Der Start in Bern glückte ihm nicht wunschgemäß, nicht zuletzt, weil er wegen Sperren keinen Spielrhythmus fand. Im Verlauf der Saison integrierte sich der Stürmer immer besser und war in den Playoffs ein wichtiger Mosaikstein auf dem Weg zum Titelgewinn. Inzwischen hat Gregory Sciaroni 81 Spiele (6 Tore / 11 Assists) absolviert. Er ist zwar nicht der typische Scorer, aber als verlässlicher Teamplayer mit stets grossem Einsatz ein Spielertyp, denn jede Mannschaft braucht. Der Vertrag mit Gregory Sciaroni wurde um zwei Jahre verlängert.

ROY ROBSON



Store Bern
Kramgasse 46, www.k46.ch

1000 (IN WORTEN: EINTAUSEND) SPIELE!

932 Spiele hat David Jobin in 19 Jahren für den SCB absolviert. Renato Tosio hat 632 Spiele bestritten und dabei in 14 Jahren kein einziges Mal gefehlt. Das sind beeindruckende Werte, ist aber Pustekuchen im Vergleich zu Frank «Fräne» Kehrli.

Der Materialwart stand am 15. November 2019 in Langnau zum 1000. Mal an der Bande des SCB. Es waren 800 Regular Season-Spiele, 194 Playoff-Partien und wie er sagt «leider auch sechs Playout-Einsätze.» Sechs Meistertitel, ein Cup-sieg!

Aus diesen 1000 Spielen einzelne herauszuheben, fällt ihm schwer: «Es gibt viele schöne Erinnerungen, natürlich waren auch ein paar bittere Niederlagen dabei. Aber am Speziellsten sind schon die Playoff-Finalserien. Da schaltet man alles ab. Es gibt praktisch keinen Kontakt mehr zur Aussenwelt. Es geht nur noch um den Kübel.» Und welcher war der schönste der sechs Titelgewinne? Fräne Kehrli überlegt lange, dann meint er: «Vielleicht war es schon jener im Jahr 2010, als wir erstmals zuhause in der PostFinance-Arena Meister wurden.»

Damit nicht genug: Fräne Kehrli hat seit seinem Amtsbeginn im Mai 2003 nicht nur in keinem Spiel gefehlt, sondern auch kein einziges Training ausgelassen. Das ist weit weg von Selbstverständlichkeit, und es gab Situationen, in denen er sich durchquälen musste. «Ich erinnere mich an eine Playoff-Serie, in der ich wegen Problemen an der Achillessehne eine Stosswellen-Therapie machen musste. Das war schon gehörig schmerzhaft, ich musste mich ziemlich durchbeissen.»

In 17 Jahren hat sich einiges geändert, am wenigsten gilt dies für die Arbeit an der Spielerbank während der Spiele. «Seit einigen Jahren haben wir Schlittschuhe mit einem Klickverschluss. Das heisst, wir können Kufen direkt an der Spielerbank auswechseln. Früher waren die verschraubt. Da musste man in den Material-



Voll konzentriert verfolgt Fräne Kehrli das Geschehen und handelt blitzschnell, wenn es erforderlich ist.

raum und die Kufen neu schleifen oder in der Garderobe Ersatzschlittschuhe für den Spieler holen.»

Deutlich mehr hat sich bei der Arbeit neben dem Eis geändert. Mit dem Cup und der Champions Hockey League und den damit verbundenen zusätzlichen Reisen ist einiges dazugekommen. Das hat beispielsweise zur Folge, dass die Werbung an gewissen Ausrüstungsteilen immer wieder angepasst werden muss. Auch die Intensität der Arbeit hat deutlich zugenommen: Aufwand und Anspruch der Spieler sind gestiegen und individueller geworden. «Vor zehn Jahren hatten wir zwei verschiedene Paar Handschuhe zur Auswahl, heute sind es sechs bis acht.»

Die zunehmende Belastung hat sich auch bei Fräne Kehrli ausgewirkt. «Im Oktober 2016 wusste ich nicht mehr weiter, ich wusste nur noch, ich schaffe es einfach nicht mehr allein.» Sein entsprechender Vorstoss bei der Clubleitung hatte umgehend Konsequenzen. Am 1. Januar 2017 bekam Fräne Kehrli mit Daniel Moser einen Partner. Das Duo funktioniert bestens und versteht sich mittlerweile blind. «Ich empfand es als enorme Wertschätzung, dass der Club sofort reagiert hat. Bereits die Mitteilung, man werde sich umgehend darum kümmern, hat mir sehr geholfen. Und es hat mir gezeigt, dass ich beim SCB am richtigen Ort bin.» (dk)

ES STINKT.

Und täglich grüsst das Murmeltier. Getreu diesem Motto hat spätestens mit Beginn der Eishockey-Saison der Alltag in den Katakomben Einzug gehalten. Ein Blick hinter die Kulissen verrät, dass auf und neben dem Eis rund um die Protagonisten alles stets pikfein ist.



Es war einmal eine gute Fee, die sich tagtäglich um die äusserst gut riechende schmutzige Wäsche kümmerte. Wäsche sortieren, waschen, trocknen, flicken, falten und im Schrank einsortieren. Jetzt mal ganz im Ernst: Ist das der alltägliche Haushalts-Wahnsinn? Ohne Atemschutz in den Katakomben ein- und auszugehen, ist eigentlich ein Ding der Unzumutbarkeit. Der beissende Duft vom Trockner lässt nur am Nasenflügel-Rand erahnen, mit welcher Freude und Anmut die gute Fee ihre Arbeit macht.

Aufgaben im Haushalt sind Frauensache? Ein kontroverses Thema um geschlechterbasierte Orientierungen bei der Heimarbeit. Die gute Nachricht: Emanzipation. Die schlechte Nachricht: 94 Prozent der Männer waschen nicht. Warum Männer keine Wäsche waschen und Frauen sich darüber nicht aufregen – diese Frage beschäftigt. Das Thema ist landauf-landab in aller Munde. Liebe Frauen, tief durchatmen, denn: davon ausgehend, dass Männer im Gegenzug Staub saugen, Müll entsorgen und Zeitungen bündeln, kann das Ganze wieder relativiert werden. Die gute Nachricht: Männer machen Hausarbeit. Aber... egal was sie machen, sie können es uns NIE recht machen! Die schlechte Nachricht: Statistiken lügen selten.

Vorurteile, Statistiken, Zahlen und Fakten, alles nur bla bla bla.

Denn jetzt kommts faustdick: Beim SCB wäscht in der Tat eine männliche Fee die Wäsche. Und zwar in zweifacher Ausführung: Entweder ist es Frank, genannt «Fräne», oder es ist Daniel, genannt «Dänu». Die beiden sorgen dafür, dass in den Katakomben Ordnung herrscht und saubere Kleider vorhanden sind. Da stellen sich doch tatsächlich Männer mitten in den Gefahrenbereich der Hausarbeit! Gute Tipps von der Waschmittel-Werbeikone Klementine könnten helfen. Nicht, dass die Wä-

sche vor dem Waschen bereits im Trockner landet oder zu heiss oder zu kalt gewaschen wird. Die gute Nachricht: Mut zur Lücke! Die schlechte Nachricht (für mich): volle Kanne in die Rollenfalle getappt.

Weltformel nennt sich die hypothetische Theorie, die alle Phänomene des Universums präzise beschreibt. Sind Fräne und Dänu Phänomene? Nein, sie sind der ganz normale Wahnsinn. Nebst Wäsche waschen, zu Nadel und Faden greifen, Schlittschuhe schleifen und Bidons füllen sind sie auch Erzieher, Zuhörer und Psychologen. Das Aufgabenheft ist noch lang nicht zu Ende, doch Arbeitsumfang ist nicht immer gleich Textumfang. Jede(r) kommt mal an Grenzen.

In der goldenen Zeit von Gleichberechtigung, Frauenquote und Gender-Fragen sollte ich wohl aufatmen, dass die gute Fee männlicher Herkunft ist und sich liebevoll um die Hausarbeit beim SCB kümmert. Aber nein, das tu ich nicht! Insgeheim wäre ich manchmal lieber ein Mann, denn der muss sich nicht ständig mit dem Gendergaga herumschlagen. Kennen Sie diesen Gender? Nein! Er nervt! Ich sag dazu jetzt nichts. Obwohl ich dazu so viel zu sagen hätte.

Mir stinkts – ich muss jetzt die Wäsche waschen.

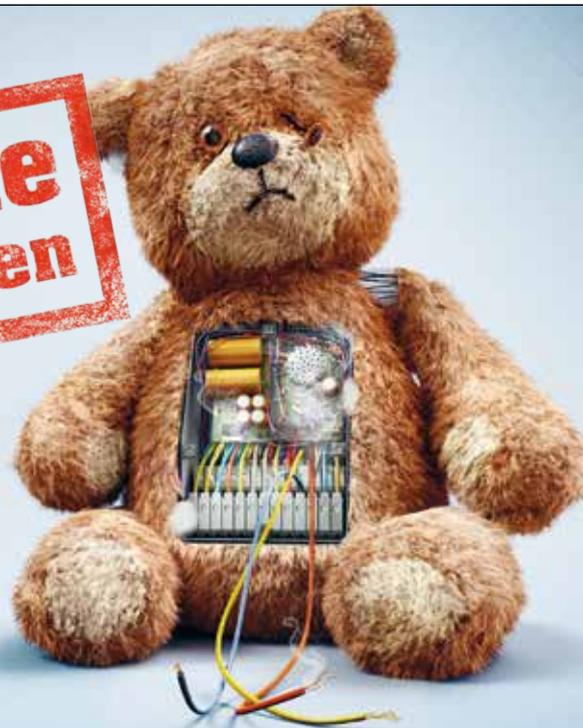


AUS SICHT DER FRAU

Eishockey gilt zwar als typischer Männersport, aber auch das weibliche Interesse am SCB ist gross. Über 25 Prozent unseres Publikums sind Zuschauerinnen. Im *spirit* lassen wir regelmässig die weibliche Sicht der Dinge zu Wort kommen. Unsere Kolumnistin Claudia Hediger ist als rechte Hand der Führung des Schweizerischen Fussballverbands eigentlich eine Kickerin und als Lebenspartnerin des Königs Matthias Glarner eigentlich eine Schwingerin, aber sie hat ganz viel Flair für den Eishockeysport und besonders für den SCB.

EIN FALL FÜR BANTIGER ELEKTRO

**Bärenstarke
Elektro-Lösungen**



Ob ein einfacher Defekt, eine komplexe Installation oder ein akuter Notfall. Wir sind für Sie da und lösen Ihre Elektro-Probleme kompetent und unkompliziert.

Bantiger Elektro AG | Bernstr. 98 | 3066 Stettlen | www.bantiger-elektro.ch | Tel. 031 930 70 00



Bettenland
Grösstes Bettenhaus der Schweiz!

Online Shop
www.bettenland.ch

25%
Rabatt

* AUF fast ALLES



GRATIS Lieferung
Montage · Entsorgung



Champions geniessen
den Schlaf auf einer
Matratze von Bettenland

Info Tel. 031 911 78 70 · bettenland.ch

***25% Rabatt AUF fast ALLES für alle SCB-Fans. Inserat mitnehmen und Sie profitieren von einer Riesenauswahl.**
bettenland.ch · Tel. 031 911 78 70 | Zollikofen | Bern | Kirchberg | Kappelen | Biel/Bienne | Thun | Dietikon/ZH



10

TRISTAN

SCHERWEY

23

VINCENT

PRAPLAN

Praplan 23







ZWEI MAL IM NATIONALTEAM

Die Geschichte hat einen längeren Vorlauf. In der Saison 2018/19 wurde Lars Leuenberger, der beim SCB seit Mai 2017 Chefscout und Strategic Sport Developer ist und in dieser Funktion auch tägliche Trainingsarbeit auf dem Eis leistet, von Swiss Ice Hockey angefragt, ob er die Nationalmannschaft als zusätzlicher Assistenztrainer unterstützen würde.



Fotos: Jonathan Vallat / SIHF

Lars Leuenberger an der Seite von Patrick Fischer und als Assistent im Training der Nationalmannschaft. Der Chefscout und Strategic Sport Developer des SCB freut sich über die berufliche Abwechslung.

Lars Leuenberger musste nicht lange überlegen und auch beim Arbeitgeber SCB war man sofort einverstanden. Doch in der Liga herrschte das ungeschriebene Gesetz, dass Club-Trainer in der Nationalmannschaft wegen der Gefahr der Abwerbung von Spielern nicht erwünscht seien. Entsprechend regte sich Widerstand gegen das geplante Engagement von Lars Leuenberger. Als dann Kari Jalonen an der WM den deutschen Eishockeybund als Berater unterstützte, wurde die Frage aufgeworfen, warum nicht Swiss Ice Hockey auf die Dienste des SCB-Meistertrainers zurückgreife. Die beiden Fälle führten dazu, dass das ungeschriebene Gesetz auf Initiative des damaligen SIHF-Sportdirektors Raeto Raffainer aufgehoben wurde. Entsprechend erfolgte im vergangenen Sommer die nächste Anfrage von Natio-



nalcoach Patrick Fischer an Lars Leuenberger. Am Deutschland Cup in Krefeld stand der SCB-Strategieverantwortliche für Sport zusammen mit Patrick Fischer und Tommy Albelin als Stürmer-Coach an der Bande. «Es ist schon eine Weile her gewesen, dass ich auf diesem Niveau Trainingsarbeit gemacht habe und auch das Spielsystem bedeutete eine Umstellung für mich. Es war sehr interessant. Ich wurde von Anfang an voll integriert, habe selbst Übungen geleitet und auch Powerplay-Trainings geführt», sagt Lars Leuenberger. Mitte Dezember wird er in Visp am Turnier NaturEnergie Challenge in den Spielen gegen Norwegen und Russland oder die Slowakei erneut mit Patrick Fischer an der Bande stehen. «Diesmal vermutlich als Verteidiger-Coach», freut sich Lars Leuenberger. (dk)

HAUPTSPONSOR



GOLDSPONSOREN



SILBERSPONSOREN



PARTNER



MEMBER

A. Bill AG
 Adveritas GmbH
 Allianz Suisse, Generalagentur Peter Kofmehl
 AMAG Automobil + Motoren AG
 AMM Künzli Thun AG
 AMS Austrocknungs AG
 APG | SGA, Allgemeine Plakatgesellschaft AG
 Architekten Schwaar & Partner AG
 Architekturbüro Rudolf Remund AG
 Ast & Fischer AG
 ATAG Wirtschaftsorganisationen AG
 ATOBA AG
 Auto Marti AG
 Autoverkehr AG
 Autocenter Emil Frey
 AXA, Generalagentur Lorenz Scheibli
 B. Wittwer-Koch & Co.
 Bäckerei Burkhard, Lyss
 Bäckerei-Konditorei & Café Bohnenblust
 Baeriswyl Tschanz und Partner
 Bank Julius Bär & Co. AG
 Bantiger Elektro AG
 Bären Haustechnik AG
 Baumann Käse AG
 Bauto AG
 Berther Büromöbel GmbH
 binggeli-wbm AG
 BKW Energie AG
 BNC-Business Network Communications AG
 BSH Haushaltgeräte AG
 Bolliger + Co AG
 B. Siegenthaler AG
 Büchi Bauunternehmungen AG
 Burckhardt & Partner AG

Büro Bischof Bern AG
 BWT Aqua AG
 cashgate AG
 Chapuis + Zürcher AG
 christen garten- und landschaftsbau ag
 Clear Channel Schweiz AG
 Clientis AG Bern
 CORE Partner AG
 creativ personal AG
 Cruspi SA
 Dallmayr Vending & Office
 DATA DYNAMIC INFORMATIC AG
 Data World Consulting AG
 Debrunner Acifer Bläsi AG
 Dr. Gurtner AG
 DV Bern AG
 Edorex AG
 EgoKiefer AG
 Element AG
 Ericsson AG
 Ernst & Young AG
 Fritz Baur AG
 Fr. Blaser AG
 FUNKE LETTERSHOP AG
 Furrer+Frei AG
 Garaio AG
 Gasser Gourmet AG
 Gasverbund Mittelland AG
 Gerber und Troxler Bau AG
 Gilgen Logistics AG
 Gourmador frigemo ag
 Groupe Egli AG
 Gruner Roschi AG

Gurtenbahn Bern AG
 HACO AG
 Häfliger Group AG
 Hebebühnen Schweiz AG
 HG Commerciale
 H. Späti AG
 Innflow AG
 inova:SOLUTIONS AG
 IP Holding AG
 IP-Suisse
 Jobconnector Group Services AG
 Joker Personal AG
 Keller Fahnen AG
 KERAPAL AG
 KPT Krankenkasse AG
 KÜNG AG BERN
 Lawil Gerüstbau AG
 LGT Bank (Schweiz) AG
 Meer AG
 Nutanix Switzerland GmbH
 ÖKK
 PAGE-UP Communications AG
 PricewaterhouseCoopers AG
 Prodega-Markt
 Q Company GmbH
 Ramseier Holding AG
 Ramseyer und Dilger AG
 REHAU Vertriebs AG
 Remund Werbetechnik AG
 RENOVATION-BERN AG
 REVOTOOL AG

RICOTER Erdaufbereitung AG
 Rickli + Wyss AG Vollservicedruckerei
 SABAG BERN
 SAG Services AG
 Schenker Storen AG Bern
 Scherler AG
 Schindler Aufzüge AG Bern
 SCHOENISOL AG
 Schütz Service AG
 SEA Schliesssysteme AG
 Serco Landtechnik AG
 SEWA Einwegartikel GmbH
 Stoppani AG
 Streamline AG
 Stuber & Cie AG
 Swisslos
 T + R AG
 Texspo BBF AG
 Thömus AG
 Top Events Schweiz AG
 T-Systems Schweiz AG
 Unisys (Schweiz) GmbH
 USL Veranstaltungstechnik
 VEBEGO AG
 VJii Productions AG
 V-ZUG AG
 Walo Bertschinger AG Bern
 WebDev GmbH
 Wirz AG Bauunternehmung
 xtendx AG
 Zaugg AG Rohrbach
 Zaunteam AG



Ein Plus an
Unterstützung

kpt: die krankenkasse
mit dem plus

kpt.ch

 facebook.com/PEZofficial



PEZ®



makes you smile.

UFEM IISCH MUESSES CHRAUE, AR FÄUGE NID

Hohe Strassenränder und kleine Mauervorsprünge sind oft die lästigen Gründe von komplett zerkratzten Felgen. Um diese ärgerlichen «Schönheitsfehler» wieder zu korrigieren, haben wir für Sie genau die richtige Lösung!

DIE OPTISCHE AUFBEREITUNG VON FELGEN ALLER ART

Mit einer, speziell dafür entwickelten, Aufbereitungsmaschine ist es uns möglich kleinere Beschädigungen und Kratzer an lackierten und polierten Felgen zu korrigieren. Die Felge wird komplett neu aufgearbeitet und sieht nach der Reparatur wieder aus wie neu. Jede Felge wird vor der Reparatur auf Dellen oder sonstige technische Veränderungen geprüft um zu beurteilen ob sie noch reparierbar ist oder nicht. Somit können wir die Sicherheit bei jedem Auftrag zu 100 % gewährleisten.



Zögern Sie nicht, uns bei einem Ihrer Anliegen anzurufen, damit wir auch Sie von unserem Service überzeugen können und Sie als Kunde in Niederwangen bedienen zu dürfen.

WIR REPARIEREN
AUTOS ALLER MARKEN!



G&G
CARROSSERIE
SPRITZWERK

FREIBURGSTRASSE 583 • 3172 NIEDERWANGEN
TEL 031 980 20 80 • WWW.GUGAG.CH

«EHRlich SEIN» UND «AUTHENTISCH BLEIBEN»

Mit Roland und Remo Eicher sind bei SCB Future Vater und Sohn als Trainer auf verschiedenen Stufen beschäftigt. Der 56-jährige Roland Eicher ist seit bald 30 Jahren für die Nachwuchsabteilung des SCB tätig und aktuell Assistenztrainer des U20 Elit-Teams. Sein 28-jähriger Sohn Remo ist im vergangenen Frühling als Stufenchef U15 zu SCB Future gekommen. Im Interview äussern sich die Beiden zu ihrem Werdegang und den Aufgaben bei SCB Future.

Wie seid ihr überhaupt zum Eishockeysport gekommen?

Roland Eicher: Ich habe zwei Brüder, die hobbymässig beim damaligen EHC Marzili gespielt haben. So kam ich zum Eishockey, später wechselte ich zu Münsingen, blieb dann nach der Fusion bei Wiki-Münsingen und ging später noch zum HCM. Dann musste ich meine Aktivkarriere mit 25 Jahren gesundheitsbedingt beenden.

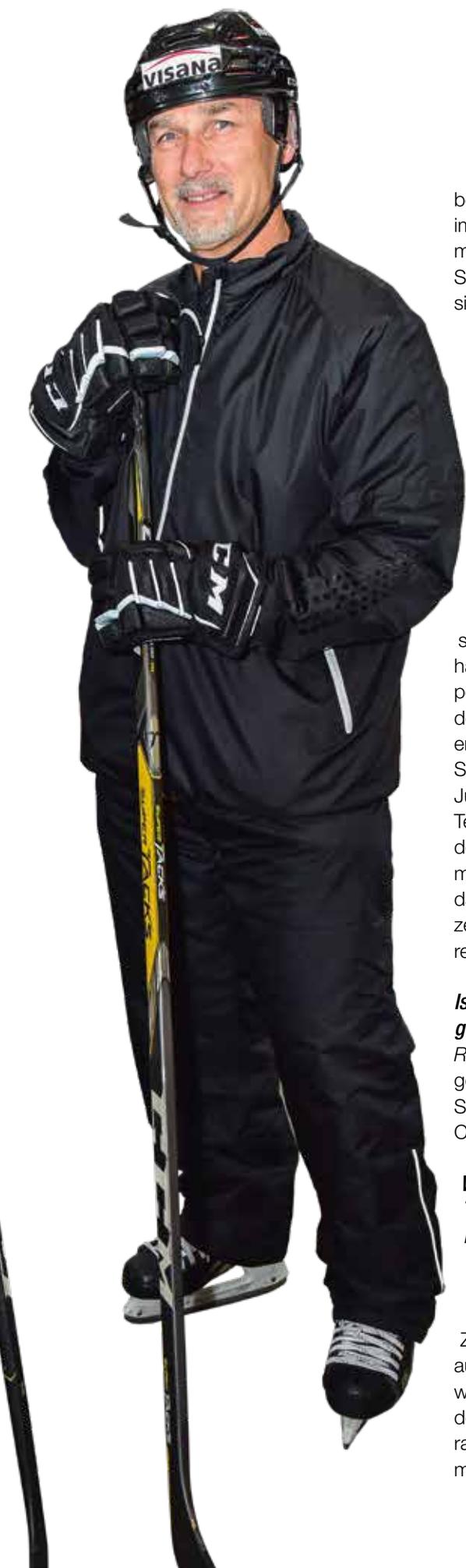
Remo Eicher: Mein Vater leitete beim SCB Trainings, während ich im freien Eislauf meine ersten Gehversuche machte. Ich habe dann jeweils zugeschaut, wie die Bambini trainierten und wollte das auch. Ich habe alle Nachwuchsstufen beim SCB gemacht. Am Ende hatte ich, damals unter Larry Huras, einige Teileinsätze in der ersten Mannschaft. Anschliessend wechselte ich für ein Jahr zu Ajoie und Visp. Zuletzt war ich beim EHC Thun, musste aber im gleichen Alter wie mein Vater aufhören.

Was hat euch bewogen, Trainer zu werden?

Roland Eicher: Ich hatte schon mit 20 Gedanken an den Trainerjob und mit 21 mein erstes Trainerdiplom. Bruno Wittwer war damals beim HCM Trainer, ich noch Spieler. Doch dann schmiss er im Verlauf der Saison den Bettel hin und man fragte mich, ob ich übernehmen würde. Im Nachhinein war der Schritt damals zwar eine sehr gute Erfahrung für mich, aber das Schlechteste, was man machen konnte. Von einem Tag auf den andern nicht mehr Mitspieler, sondern Chef der gleichaltrigen Kollegen zu sein, konnte nicht gut gehen. Nach anderthalb Jahren haben wir entschieden, uns zu trennen. Ich habe mein Dossier beim SCB eingeschickt und Max Sterchi hat sich gemeldet.

Remo Eicher: Auch ich wusste schon früh, dass ich mal Trainer werden wollte und nahm die Trainerausbildung schon als aktiver Spieler in Angriff und konnte





bereits in dieser Phase Trainerfunktionen im Nachwuchs des EHC Thun übernehmen. Meine ersten Hauptaufgaben waren Stufenverantwortlicher Novizen und Assistententrainer Junioren Elite.

Roland, wenn du zurückblickst, was sind die grössten Veränderungen seit deiner Anfangszeit 1991?

Roland Eicher: Das kann man nicht beschreiben. Da liegen Welten dazwischen. Den ganzen Off ice-Bereich während der Saison kannte man damals überhaupt nicht. Es gab keine Skill-Trainer. Auch auf administrativer Ebene gab es praktisch nichts. Als Trainer erledigte man fast alles selbst. Die SCB-Nachwuchsabteilung hatte damals zwei Personen in Teilzeitpensen. Auch auf dem Eis war vieles anders. Die Trainingsmethodik hat sich enorm gewandelt. Beide Zeiten haben ihr Schönes. Ich hatte damals sehr gute Jungs, beispielsweise Mark Streit, im Team. Auch die Jungen haben sich geändert. Früher waren sie robuster im Nehmen, dafür hat man heute den Vorteil, dass man viel individueller auf jeden einzeln eingehen, jeden auch einzeln trainieren und coachen kann.

Ist dein Vater schuld, dass du auch Trainer geworden bist, Remo?

Remo Eicher: Es hat schon ziemlich abgefärbt. Ich schaue zu meinem Vater auf. Schon als Kind hatte ich zuhause eine Coaching-Tafel als Spielzeug.

Was sind deine ersten Erfahrungen als Trainer bei SCB Future?

Remo Eicher: Mein Vater hat mir im Voraus nicht allzu viel gesagt, nur dass der SCB grösser ist als Thun. Die Organisation von SCB Future kannte ich aus der Zusammenarbeit schon ziemlich gut, auch die Trainer und Verantwortlichen. Es war wie ein Nachhausekommen. Und deshalb bin ich bis jetzt auch nicht überrascht worden. Es läuft gut, so wie ich es mir vorgestellt habe.

Wo liegen die grössten Unterschiede in der Arbeit mit U20- und U15-Spielern?

Roland Eicher: Der U20-Spieler steht vor einem entscheidenden Moment. Werden sie Profis auf höchster Ebene, was nur wenigen gelingt? Oder wohin führt der nächste Schritt? Das Ziel ist vielleicht inzwischen die Swiss League oder die MySports League. Und es gibt immer einige, die sich überschätzen und überzeugt sind, es in die Swiss League zu schaffen und es reicht dann eben doch nicht. Da gibt es sehr grosse individuelle Unterschiede, auf die man eingehen muss.

Remo Eicher: In der Stufe U15 haben wir zwei Teams. Eines auf der Breitensport-schiene, das andere orientiert sich Richtung Leistungssport. Da darf noch jeder Träume haben und hoffen, der Traum werde zum konkreten Ziel. Wir haben die Aufgabe, die Spieler in die Selbstständigkeit zu führen. Es ist die erste Stufe in diese Richtung. Dazu kommt die berufliche oder schulische Ausbildung. Die Jugendlichen sind stark gefordert und müssen bereit sein, sehr viel zu geben.

Von Trainer zu Trainer: Welche Tipps kannst du Roland, deinem Sohn, geben?

Roland Eicher: Ehrlich sein mit den Spielern. Das kann auch heissen, einem Spieler etwas sagen zu müssen, das ihn nicht erfreut.

Und du Remo, was rätst du deinem Vater?

Remo Eicher: Mein Vater soll authentisch bleiben. Das ist besonders als Assistententrainer wichtig.

Könnt ihr euch auch vorstellen, einmal gemeinsam an der Bande zu stehen?

Roland Eicher: Wer weiss. Vielleicht ergibt es sich das einmal. Sag niemals nie. Wir hatten auch schon Situationen, in denen ich bei den U15 ausgeholfen habe in Spiel und Training.

Remo Eicher: Es gibt diesbezüglich sicher keinen Plan. Aber wenn sich die Situation ergibt, warum nicht? Wir könnten schon zusammen kutschieren. (dk)

T + TISSOT

#ThisIsYourTime



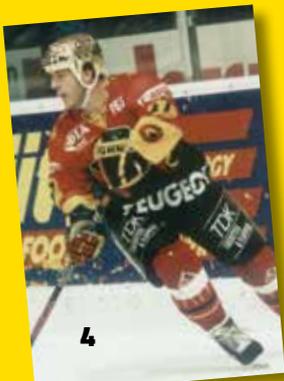
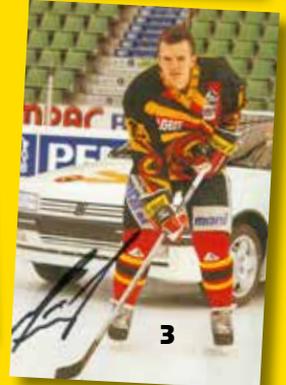
TISSOT PR 100 CHRONO LADY.
TOP WESSELTON
DIAMONDS.
645.-*

*UNVERBINDLICHE PREISEMPFEHLUNG

helen kirchhofer
uhren schmuck

TISSOTWATCHES.COM
TISSOT. INNOVATORS BY TRADITION

Nur drei Schweizer Topscorer



Seit sich der SCB 1989 erstmals für die Playoffs qualifiziert hat, war die Ehre des Topscorers jeweils den Ausländern vorbehalten.

- 1 Alan Haworth (1989, 1990 und 1992)
- 2 Reijo Ruotsalainen (1991)
- 3 Marc Habscheid (1993)
- 4 Gaetano Orlando (1995 bis 1998)
- 5 Daniel Marois (1999)
- 6 Dave McLlwain (2000)
- 7 Patrik Juhlin (2001 und 2002)
- 8 Christian Dubé (CAN, mit CH-Lizenz, 2003, 2008, 2009 und 2011)
- 9 Daniel Brière (2005)
- 10 Sébastien Bordeleau (2006)
- 11 Simon Gamache (2007)
- 12 Byron Ritchie (2012 und 2013)
- 13 Cory Conacher (2016)
- 14 Mark Arcobello (2017 und 2019)
- 15 Andrew Ebbett (2018).



In 31 Saisons gelang es nur drei Spielern, die Phalanx der Ausländer zu durchbrechen: **Gil Montandon (16)** schaffte es 1994, sogar zwei Mal gelang es **Ivo Rütthemann (17)** (2004 und 2010) und **Martin Plüss (18)** (2014 und 2015).



VON DER GENFERGASSE AUS EINMAL QUER DURCH EUROPA

Das Gefühl von Freiheit erleben, dabei die schönsten Flecken Europas mit dem Zug entdecken und Momente erleben, die ein Leben lang in bester Erinnerung bleiben. Das alles bietet Interrail. Aline Jossi begab sich im letzten Sommer mit ihrer Freundin Mara auf eine zweiwöchige Erkundungstour auf den Schienen, die die Welt bedeuten.



BLS REISEZENTRUM IHR TREUER BEGLEITER VON A BIS Z

Stets zu Diensten. Das BLS-Reisezentrum in Ihrer Nähe bietet alles, was Sie für Ihr bevorstehendes Abenteuer brauchen. Dort finden Sie nicht nur den passenden Interrail-Pass, sondern können auch das nötige Reisegeld wechseln, eine TravelCash-Karte lösen, eine Reiseversicherung für alle Fälle abschliessen und von den vielen wertvollen Reise-Tipps profitieren, die unsere Reiseberater gerne mit Ihnen teilen.

bls.ch/reisezentren

Aline Jossi (24) aus Bern arbeitet als Kommunikationsmanagerin bei der BLS. Naheliegender war für sie und ihre gleichaltrige Freundin Mara Kurz, welche ebenfalls in der Tourismusbranche arbeitet, mit dem Zug in die Ferien zu verreisen. Im Sommer 2018 begaben sich die jungen Frauen auf eine Erkundungstour durch halb Europa. Gründe dafür waren, einmal flexibel aber auch nachhaltig auf Reisen zu sein und dabei auch etwas zu sehen zu bekommen. Der Weg ist schliesslich oft auch das Ziel.

Wie man eine Interrail-Reise plant, wie der Pass funktioniert und wovon man dabei profitieren kann, wurde Aline und Mara bei

einer fundierten Beratung im BLS-Reisezentrum an der Genfergasse in der Stadt Bern vermittelt. Um nicht auf einen gewissen Komfort zu verzichten, entschied man sich für 1.-Klasse-Billette und nahm bereits Reservationen für einige Verbindungen vor. Auch das ist beim «Interrailen» möglich.

Ihr Interrail-Abenteuer führte Aline und Mara von Bern zuerst nach Berlin. Von da weiter nordwärts nach Kopenhagen, die Stadt, welche Aline als ihren Lieblingsort auf der Reise bezeichnet. Von der dänischen Hauptstadt ging die Reise weiter im skandinavischen Raum nach Stock-



Berlin



Amsterdam



Aline Jossi hat ihre Interrail-Tour im Reisezentrum an der Genfergasse zusammengestellt.

holm und Oslo, wo die beiden angenehm warme Tage genossen. Die nächste Destination hiess Hamburg. Eine Stadt, die bei Aline ebenfalls hoch im Kurs ist. Bevor es weiter in Richtung Heimat ging, wurde die niederländische Metropole Amsterdam angesteuert. Dank der hohen Flexibilität, über welche man mit Interrail verfügt, könnten die einzelnen Aufenthalte bei Bedarf spontan verlängert werden. Auch die gebuchten Hotels oder Apartments liessen sich ohne Probleme jeweils noch eine Nacht länger buchen. Als Interrail-Expertin empfiehlt uns Aline für die längeren Zugfahrten einen

guten Zeitvertrieb. Ein spannendes Buch lesen, eine Serie auf dem Laptop schauen, zeichnen oder gemeinsam Spiele spielen. Aber auch einfach zum Fenster hinausschauen und die schöne Landschaft geniessen, lassen die Fahrten wie im Flug vergehen. Selbstverständlich trifft man unterwegs andere Interrail-Reisende, mit welchen man die Erfahrungen austauschen kann. Empfehlenswert ist auch, sich auch vor den Zugfahrten mit Verpflegung auszustatten.

Die Themen Umwelt und Nachhaltigkeit sind heutzutage für viele Menschen sehr wichtig, mit ein Grund, warum Interrail sich einer hohen Beliebtheit erfreut. Der Interrail-Pass ist ein absoluter Reise-Evergreen und spricht nicht nur jugendliche Reisende an. Gerade bei älteren Leuten erfreut sich der Pass grosser Beliebtheit. Für Aline steht fest, dass sie auch künftig wieder mit dem Zug verreisen will. Im Anschluss an unser Gespräch steht bereits ein erneuter Trip nach Hamburg auf dem Programm.

Wie es sich für ein Bärner Meitschi gehört, besucht Aline, wenn sie nicht gerade auf Reisen ist, auch gerne die Heimspiele des SCB. Entweder begleitet sie dabei ihren Vater, welcher seit vielen Jahren über ein Sitzplatz-Abo verfügt, oder sie nimmt direkt am Eis Platz, auf der BLS-Fanbank. (nh)



Hamburg



Kopenhagen

BRUNO WITTWER: EIN BISSCHEN KARAJAN UND EIN WENIG BOCUSE

Im alljährlich vor Saisonbeginn erscheinenden Eishockey-Jahrbuch wurden früher die herausragenden Spieler porträtiert. Da durfte selbstverständlich Bruno Wittwer nicht fehlen. In der Ausgabe der Saison 1981/82 schrieb der Autor über den Mittelstürmer unter anderem folgenden Satz: «Bruno Wittwer: Das ist ein Leckerbissen für jeden Freund gekonnten Eishockeys, das ist Eleganz, perfekte Stocktechnik, millimetergenaue Pässe, verdeckt abgegebene Schüsse, technische Kabinettstücklein – kurz und gut, der Inhaber eines Möbelgeschäfts beherrscht alles, was ein Klassethler beherrschen muss.»

Viel Lob auf einmal mögen diejenigen denken, die nicht das Vergnügen hatten, Bruno Wittwer in Aktion zu sehen – da hat der Autor den Nagel auf den Kopf getroffen, sagen die Glücklichen, welche die Karriere des Emmentalers hautnah verfolgen konnten.

Bruno Wittwer war nicht irgendein Spieler, er liess sich in kein Schema pressen, eigenwillig, manchmal auch stur, setzte er sich hin und wieder über die vorgegebene Taktik hinweg, aber nie, ohne das Wohl des gesamten Teams aus den Augen zu verlieren oder seine Aufgabe als Kopf, Denker und Lenker «seines» Blocks zu vernachlässigen.

Bruno Wittwer, das war die ideale Mischung zwischen Stardirigent Herbert von Karajan und Paul Bocuse, dem französischen Wegbereiter der nouvelle cuisine. Weil er das Team dirigierte wie von Karajan seine Orchester und mit dem Stock «rührte» wie Bocuse in der Küche.



Bruno Wittwer umfährt die Bieler Abwehr und erzielt eines seiner vielen Tore für den SCB.



Bruno Wittwer

15. Dezember 1949

Fünfmal Schweizermeister

(einmal mit La Chaux-de-Fonds,
vier Mal mit dem SCB, 1974/75/77/79)

Torschützenkönig in der NLA, Total 250 Tore

Über 100 Länderspiele, 33 Tore

Bärengaben war und jeder SCB-Fan, der ein Möbelstück suchte, dieses bei seinem Idol erstehen wollte. Der spätere BEA-Direktor Karl «Käru» Bürki öffnete für die «Wohndiele» die BEA- und Mowo-Türen und so wusste tout Berne, wo man Möbel kaufen soll und kann.

Nach dem Verkauf des Geschäfts im Jahr 1984 wurde Bruno Wiittwers grosses Hobby – das Segeln – zum Lebensmittelpunkt.

Auf einer Bootsausstellung im deutschen Friedrichshafen, wo der gebürtige Langnauer ein geeignetes Segelschiff suchte, kam er mit einem holländischen Schiffsbauer ins Gespräch und erfuhr, dass es zwar in Deutschland und Österreich eine Vertretung dieser Marke gab, nicht aber in der Schweiz. So kam es, dass Bruno Wittwer eine Schweizer Filiale aufbaute und begann, Schiffe zu verkaufen. Seinem Lebenstraum, die Welt zu umsegeln, kam er so einen grossen Schritt näher. Nach dem Okay von Gattin Yvonne begannen die beiden mit dem Bau der «Momo». Sie erstanden sich einen 14 Meter langen

Viel mehr als Eishockey

Doch man täte Bruno Wittwer heute – im Dezember feiert er seinen 70. Geburtstag – Unrecht, würde man in einer Geschichte über ihn «nur» über seine Taten als Eishockeyspieler berichten. Stars wie er einer war, verdienten pro Saison rund 15 000 Franken, klar deshalb, dass von einem Leben als Profi nicht einmal geträumt werden konnte. Bruno Wittwer eröffnete am Falkenplatz sein eigenes Möbelgeschäft, die «Wohndiele», die nur schon deshalb florierete, weil der SCB-Spieler damals in Bern beinahe so berühmt wie der



Die Schiffstaufe der «Momo» durch Adolf Ogi in Portalban...



Komplettes
Reiseangebot
unter
www.marti.ch

Rundreisen
Wanderreisen
E-Bike Reisen
Flusskreuzfahrten
Badeferien
Tagesfahrten
...und vieles mehr

marti Ernst Marti AG
www.marti.ch
Tel. 032 391 02 22

 REISEGARANTIE

CHECK'SCH DR PUCK?



Hockey-Quiz
Zeig was d'weisch!
Und gewinne
attraktive Preise.

bzpuck.ch

BZ BERNER ZEITUNG



Der Weg von «Momo» führte zu Eisbergen bis hin in die türkisblauen Gewässer von Bora Bora.

Den ganzen Reisebericht mit zahlreichen Bildern von Bruno Wittwers Weltumsegelung finden Sie unter www.momo-sailing.ch

Aluminium-Schiffsrumpf und arbeiteten während fünf Jahren parallel zu ihrer beruflichen Tätigkeit daran, neben ihrem Bauernhaus in Beitenwil das Schiff meertauglich und nach den eigenen Vorstellungen zu bauen. 14 Jahre lang segelten die Wittwers ab 2001 um die Welt. Wer sich mit Bruno Wittwer über die Reise unterhält, kommt aus dem Staunen nicht heraus und könnte Bücher schreiben. Auf die Frage, was ihn in diesen 14 Jahren auf See am meisten beeindruckt habe, weiss Bruno Wittwer keine Antwort. «Da gab es so vieles, vom Start im Neuenburgersee, wo wir erstmals sahen, dass unser Schiff wirklich schwimmt, die Schiffstaufe durch alt-Bundesrat Adolf Ogi in Portalban aber auch die vielen unvergesslichen Erlebnisse während der Reise.»

Jetzt mit dem Camper

Reisen ist immer noch die grosse Leidenschaft von Yvonne und Bruno Wittwer. Statt mit dem Schiff erkunden sie die Welt nun mit dem eigenen Camper – bald geht es wieder auf die Reise in die Normandie und Bretagne.



Zum Schluss dieses Artikels wollen wir nochmals auf die beeindruckende Karriere des «Möblers», so sein Übername beim SCB, zurückblicken.

Sämtliche Juniorenstufen durchlief er beim SC Langnau, debütierte mit 17 im Fanionteam, wurde mit einem Jahresgehalt von 1500 Franken Torschützenkönig in der Nationalliga A und dann von Langnau-Präsident Walter Schwarz gesperrt, weil er die Emmentaler verlassen wollte. Über La Chaux-de-Fonds, damals das Mass aller Dinge im Schweizer Eishockey, und einen Meistertitel fand Bruno Wittwer doch noch den Weg zum SCB, mit dem er unter Paul-André

Cadieux und Xaver Unsinn vier weitere Titel feierte und selbstverständlich auch in der Nationalmannschaft eine grosse Stütze war.

Heute verfolgt Bruno Wittwer in seinem Heim in Grosshöchstetten (schön in der Mitte zwischen Bern und Langnau) die Spiele meist vor dem Fernseher. Dabei war er kürzlich beim Klassentreffen der SCB-Meisterspieler von 1959-2004, wo er viele bekannte Gesichter traf. Einen Arm trug Bruno Wittwer in einer Schlinge, Nachwehen einer Schulteroperation. Leiden eines ehemaligen Eishockeyspieler und Folgen einer über 20-jährigen Karriere. Die andere Schulter wurde schon früher operiert... **(be)**

Fotos: Bruno Wittwer und Archiv Jürg Wymann



SPANNUNG AUF DEM BERNER EIS ENTSPANNUNG AUF UNSEREM PARKETT



**Besuchen Sie unsere
Ausstellung in Worb
und lassen sich von unserem
umfangreichen
Sortiment inspirieren und
überzeugen.**

Öffnungszeiten

Montag:	geschlossen
Dienstag:	08.00 - 11.30 13.30 - 17.00
Mittwoch:	08.00 - 11.30 13.30 - 17.00
Donnerstag:	08.00 - 11.30 13.30 - 17.00
Freitag:	08.00 - 11.30 13.30 - 16.00
Samstag:	09.00 - 13.00

OLWO AG
olwo.ch

PARKETT | TERRASSEN | FASSADEN | TÜREN

clientis.ch



Sport? Verbindet.

Wenn Menschen in
unserer Region etwas
bewegen, sind wir dabei.
Darum unterstützen
wir Vereine und lokale
Sportanlässe.

 **Clientis**
Ihre Bank

POWERPLAY FÜR DIE LUNGE

Text: Petra Cupelin

Viele Menschen mit einer chronischen Atemwegserkrankung können selbstständig und oft beschwerdefrei leben – vorausgesetzt, sie verfügen über die passenden Alltagshelfer. HomeCare-Medical ist der Spezialist in der Region Bern. Die Mission des Familienunternehmens: Durchatmen!

HomeCARE - Medical
Ihr Sauerstoffspezialist



Für eine optimale Sauerstoffversorgung: Inhaber Mischa Ramseier mit dem Premiummodell Kröber 4.0 und dem kleinen, leichten Inogen G4.

Atemwegserkrankungen wie COPD, Asthma oder Cystische Fibrose haben in den vergangenen Jahren deutlich zugenommen. Wer davon betroffen ist, weiss was fehlt, wenn die Luft knapp ist. Denn frische Luft einzuatmen bedeutet Lebensqualität, Freiheit und Gesundheit.

ATMEN IST LEBEN

Für buchstäblich frischen Wind sorgen seit 20 Jahren die Spezialisten von HomeCare-Medical. Das Münsinger Unternehmen bietet spezialisierte Medizinprodukte und Zubehör rund um Atemwege und Lunge an. Mobile Sauerstoffgeräte etwa für Menschen, die aus gesundheitlichen Gründen selbst nicht genügend Sauerstoff aus der Luft aufnehmen können und auf technische Unterstützung angewiesen sind. Die Auswahl im hauseigenen Lager ist gross – die

Geräte stets auf aktuellem technischem Stand. Individuelle Lösungen zu finden und die Lebensqualität zu steigern, ist das oberste Ziel von Inhaber Mischa Ramseier und seiner Belegschaft: «Jede Patientin und jeder Patient bringt eine eigene Geschichte und Besonderheiten mit. Unsere Lösungen sind immer massgeschneidert und der persönlichen Situation angepasst.» Dazu gehört nicht nur die Ausstattung mit dem richtigen Gerät. Eine fundierte Beratung durch ausgewiesenes Fachpersonal ist genauso wichtig – ob am Firmensitz oder zuhause beim Patienten.

HILFE BEI SCHLAFAPNOE UND EPILEPSIE

Betroffene des Schlafapnoe-Syndroms kennen die Auswirkungen von Schnarchen und Atempausen im Schlaf: Sie starten

DAS KOMPETENZZENTRUM IN IHRER NÄHE

HomeCare-Medical – Service total für mehr Lebensqualität

- Beratung
- Vermietung, Verkauf, Mietkauf
- Reparatur und Inhouse-Service
- Ersatzgeräte
- 24-Stunden-Notfalldienst
- Anerkannter Leistungserbringer von tarifsuisse
- Vertragspartner von Krankenkassen und IV

Kommen Sie vorbei – auch ohne Voranmeldung.

HomeCARE-MEDICAL
Südstrasse 3, 3110 Münsingen

www.hcmed.ch
031 722 40 40

müde und abgeschlagen in den Tag, weil ihr Körper nachts nicht mit ausreichend Sauerstoff versorgt wurde. Mit sogenannten CPAP-Geräten (Continuous Positive Airway Pressure) kann die nächtliche Sauerstoffzufuhr nachhaltig verbessert werden. Nicht zuletzt fallen auch Überwachungsmonitore für Risikopatienten in das Spezialgebiet von HomeCare-Medical: Ein Epilepsie-Alarm mit installierter Sensortechnologie erkennt epileptische Krämpfe bei Erwachsenen und Kindern und schlägt bei Angehörigen frühzeitig Alarm. Zur Kontrolle von Herz, Atmung und Sauerstoffsättigung bei Neugeborenen und Kleinkindern geben die Monitore besorgten Eltern Sicherheit. «Ein unverbindliches Beratungsgespräch ist bei HomeCare-Medical jederzeit möglich», so Mischa Ramseier. Damit es schon bald heisst: **Endlich wieder aufatmen!**

BSCHÜSSIG

Schweizer Teigwaren seit 1876



O z'Bärn hei se aui gärn!

Swiss Premium
Quality



FAMILIE

Herr Hörnli meint...

... ob ufem Isch oder uf de Räng,
zur Schterchig häufe Bschüssig
Teigware geng!!



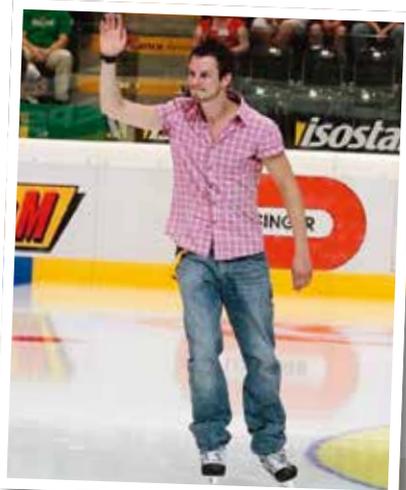
Alle Sorten und Formen,
Saucen, Geschenkartikel und
vieles mehr jetzt ganz bequem
von zu Hause aus bestellen:
www.pastaplus-shop.ch

«GÄBET MIR ES ÄSSS»

Bereits in seiner elften Saison und damit schon so lange beim SCB wie Tristan Scherwey ist Brian Abeywickreme. Er ist der Moderator, welcher die Spieler gemeinsam mit dem Publikum aufs Eis schreit. Von Routine will der Anheizer jedoch nicht sprechen. Noch immer steigt der Adrenalinpiegel, wenn er kurz vor Beginn der Partie selber seine Runden auf dem Spielfeld dreht.

Dabei begann die SCB-Karriere mit einem kleinen Malheur: Am ersten Spiel, als er damals das Moderatoren-Zepter von seinem Vorgänger Simon Stalder übernahm, stolperte er prompt über einen auf dem Eis ausgelegten Teppich und landete auf dem Hosensboden.

Stalder seinerseits war vorher sechs Saisons für die Moderation des Mannschaftseinlaufs beim SCB verantwortlich. Vorher war es Michael Grossenbacher, welcher die Fans vor den Spielen anheizte.



Simon Stalder bei seinem letzten Auftritt auf dem Eis als «Anheizer».



Michael Grossenbacher wurde beim Spieler-einlauf noch von den Jungfrau-Cheerleader unterstützt.



VON TRADITION AUS SPANNEND

Auch wenn es schon länger existiert als Curling, hat das Eisstockschiessen unter den Wintersportarten lange ein Schattendasein gefristet – unberechtigt. Insbesondere durch die Diskussion, die Sportart als Disziplin in die Olympischen Winterspiele 2022 aufzunehmen, rückt das Stockschiessen wieder mehr ins Rampenlicht.

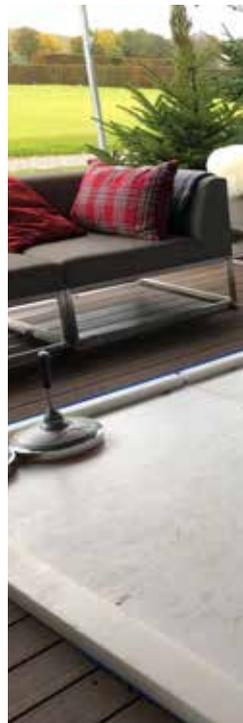
Was vielen nicht bewusst ist: Die ursprüngliche Beliebtheit des Eisstockschiessens ist untrennbar mit einer anderen Aktivität verknüpft, der Jagd. War letztere in vergangenen Jahrhunderten einem kleinen, elitären Kreis der Gesellschaft vorbehalten, schwang sich der Sport mit dem Stock schnell als unterhaltsame Alternative für die breite Bevölkerung auf.

Und dies aus gutem Grund – gefrorene Seen oder Teiche boten im Winter genug Möglichkeiten für spontane Partien, heutzutage greift man auch gerne auf künstliche angelegte Eisbahnen zurück. Wurden die Stöcke früher noch aus Holz und diversen Gummiresten individuell gefertigt oder gar privat gebastelt, bestehen die Eisstöcke

heutzutage zumeist aus Ahornholz und einem schmiedeeisernen Ring.

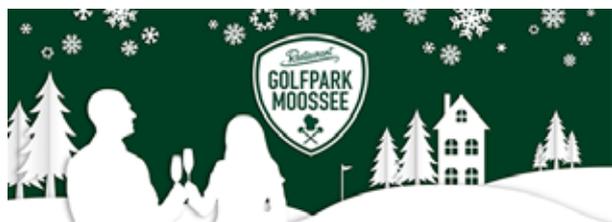
WUSSTEST DU?

- Vom Mannschafts- über Ziel- bis hin zu Weitenwettbewerb: Stockschiessen gibt es in vielen Disziplinen
 - Turnierstöcke bestehen aus Stiel, Stockkörper und Laufsohle. Je nach Typ wiegen sie bis zu 3,83 kg. Im privaten Gebrauch sind die Anforderungen deutlich lockerer
 - Besonders bekannt ist die Darstellung des Stockschiessens auf einem Gemälde von Pieter Bruegels des Älteren aus dem 16. Jahrhundert
 - «Lattlschiessen» ist eine populäre Abwandlung des Eisstockschiessens. Dabei gilt es, mit dem Stock bewegliche Zahlenplatten mit einer möglichst hohen Punktzahl zu treffen
 - Der Weltrekord im Weitenwettbewerb liegt bei sensationellen 566,53 Metern und wurde 1989 von Manfred Ziegler aufgestellt. Auch wenn die Wiedereinführung als olympische Disziplin noch aussteht, bewegt sich der Sport auf internationalem Eis. Seit 1983 wird die Weltmeisterschaft im Mannschafts-, Ziel- und Weitenwettbewerb bei Damen und Herren ausgerichtet. Bisher die meisten Titel gesammelt hat Österreich mit 27 Triumphen, dicht gefolgt von Deutschland, das wettbewerbsübergreifend am meisten ganz oben auf dem Siegerpodest stand.
-



Wer sich schon immer mal selbst am Eisstock ausprobieren wollte, hat dazu in Münchenbuchsee Gelegenheit. Schon im letzten Jahr erfreute sich das Eisstockschiessen im Restaurant Golfpark grosser Beliebtheit. Auch in diesem Jahr eröffnet das Restaurant die Anlage wieder, um draussen den traditionellen Sport aufleben zu lassen und drinnen weihnachtliche Stimmung und Genuss pur zu verbreiten.

Im Restaurant herrscht nicht nur ein bezauberndes Ambiente, Sie haben auch die Wahl zwischen Genuss in jeder Grössenordnung. Vom Apéro mit kleinen, feinen Häppchen über traditionelles Käsefondue oder Fondue Chinoise bis hin zu drei unwiderstehlichen Menüs serviert das Restaurant Golfpark die kulinarische Krönung nach einer Partie Eisstockschiessen.



Kontakt

Sie möchten gerne Ihr eigenes Privat- oder Geschäfts-event rund um Eisstockschiessen und Genuss planen? Wir freuen uns auf Ihre Nachricht:

Restaurant Golfpark Moossee

Lyssstrasse 50, 3053 Münchenbuchsee

Tel. +41 31 869 40 70

info@restaurant-golfpark.ch, www.restaurant-golfpark.ch



**MÜNSTER
KELLEREI**

**Filiale
Steinhölzli**

Hohle Gasse 4, Liebefeld–Bern

NEU
Mo. – Fr.
8.00 – 18.30h
Sa.
9.00 – 17.00h



**Besuchen Sie unsere
Filiale im Steinhölzli. Gratis Parkplätze
finden Sie direkt vor dem Geschäft.**

**Infos zu unseren Events unter
www.muensterkellerei.ch**

Münsterkellerei AG | Hohle Gasse 4
3097 Bern–Liebefeld
wein@muensterkellerei.ch
Tel 031 970 31 41 | www.muensterkellerei.ch



Coca-Cola



Produziert in der Schweiz seit 1936.

DIE GESCHMACKSZONE KEHRT ZURÜCK



Seit dem 26. Oktober machen es sich auf dem Vorplatz der PostFinance-Arena wieder vier Gondeln gemütlich.

Das heisst: Der alpinen Stimmung vor dem Match steht nichts mehr im Weg. Die Gondeln wurden in Zusammenarbeit zwischen Twentyfourseven-Catering und den Top4-Skiregionen aufgestellt. Passend zur Jahreszeit gestaltet sich auch wieder das Angebot. Deftiges Fondue und würziges Raclette schmecken nicht nur köstlich, sondern liefern auch Energie, um im Stadion richtig mitzufiebern.

Jetzt reservieren
restauration@sportgastro.ch
 031 332 56 44



PIROUETTEN MITTEN IN BERN

Im Dezember eröffnet auf dem Bundesplatz wieder das Eisbahnbeizli und lädt Anfänger wie Profis ein, über das Eis zu gleiten.

Während die Eisbahn im Mittelpunkt steht, sorgt auch das Rahmenprogramm für Abwechslung. Brunch-Liebhaber kommen sonntags ab 10 Uhr voll auf ihre Kosten. Und auch abends geht das Programm weiter: Wechselnde Live-Musik sorgt auf und neben dem Eis für die perfekte Stimmung. Die Kunsteisbahn öffnet vom 18. Dezember 2019 bis zum 16. Februar 2020.

Kontakt

Twentyfourseven.ch
 T: 031 332 56 44
info@twentyfourseven.ch



OHNE SAFT KEINE KRAFT. DIE SCB-FAN-TANKKARTE.



- ✓ Preisrabatt beim Tanken und
- ✓ SCB-Nachwuchs unterstützen

TANKKARTE
BEANTRAGEN
SCB.CH



EXKLUSIV FÜR
NEUABONNENTEN

SLAPSHOT



CHF 49.-
STATT CHF 75.-
8 MAGAZINE UND
HOCKEY-GUIDE

Jetzt profitieren und bestellen!

Abo-Hotline: Tel. 031 740 97 67

Ablauf Aktion: 31. März 2020

FREIWILLIGE FUNKTIONÄRINNEN UND FUNKTIONÄRE IM RESSORT SICHERHEIT GESUCHT

Der SCB sucht im Bereich Ticketkontrolle beim Eingang, Verteilen der Matchprogramme, Verkauf der 105-Game-Lose, Platzanweisung, Reinigung und Sicherheit laufend freiwillige Funktionärinnen und Funktionäre. Wenn Sie sich angesprochen fühlen, teamfähig und zuverlässig sind und Freude an der Mitarbeit in unserem Club haben, melden Sie sich bitte bei folgender Adresse:

SCB Eishockey AG, Peter Bischoff
Mingerstrasse 12 B, 3014 Bern
peter.bischoff@scb.ch oder Telefon 031 336 80 88

Als Entschädigung für Ihre Tätigkeit erhalten Sie einen persönlichen Ausweis, ein Gratis-Saisonabonnement sowie eine offizielle Jacke. Zudem können Sie bereicherspezifische Ausbildungen besuchen und werden jedes Jahr zu einem speziellen Helfer-Event eingeladen.

Der SCB bedankt sich schon jetzt bei allen Interessentinnen und Interessenten und freut sich auf eine positive und effiziente Zusammenarbeit!



GEHT UNTER
DIE HAUT
24/7

TENNISBALL STATT PUCK

An einem Senioren-Anlass der ITF (International Tennis Federation) in Klosters trafen sich der ehemalige SCB-Mittelstürmer Jaroslav «Jarda» Krupicka und der initiale Geschäftsführer des legendären Team 70, Markus Pfister, einst Sekretär im Schweizerischen Tennisverband. Schnell war die Idee von einem Treffen von SCB-Spielern aus den Fünfzigern, Sechzigern und Siebzigern geboren und beinahe ebenso schnell wurde diese in die Tat umgesetzt. So trafen sich Krupicka, der noch heute im TC Rotweiss als Tennislehrer aktive Peter Schmidt, Bruno Zahnd und Urs Dolder zu einem Treffen mit Tennisball und Schläger im TC Sporting, spielten einige Bälle übers Netz und genossen das gesellige Beisammensein, wobei die eine oder andere Geschichte aus der «guten, alten» Zeit aufgefrischt und auch ein bisschen ausgeschmückt wurde...



AUS IN DER CHAMPIONS HOCKEY LEAGUE



**CHAMPIONS
HOCKEY LEAGUE**

SCB - LULEÅ HF 0:3 (0:0, 0:3, 0:0)

Tore: 24. Lundkvist (Jalvanti) 0:1 27. (26:54) Kovacs (Engsund, Emanuelsson) 0:2. 28. (27:48) Brännström (Ilomäki, Sellgren) 0:3.

Strafen: Bern 1-mal 2 Minuten, Luleå 3-mal 2 Minuten.

Bemerkungen: Bern ohne MacDonald, Beat Gerber, Grassi, Heim und Pestoni (verletzt), Henauer (Langenthal).

Bern: Schlegel; Untersander, Colin Gerber; Andersson, Burren; Krueger, Blum; Praplan, Arcobello, Moser; Rüfenacht, Ebbett, Scherwey; Sciaroni, Mursak, Kämpf; Berger, Bieber, Spiller; Jeremi Gerber.

Wie im letzten Jahr ist der SCB im Achtelfinal gegen ein schwedisches Team ausgeschieden. Die Vorentscheidung fiel dabei jeweils schon im Hinspiel. 2018 verpatzten die Berner in Malmö die letzten fünf Minuten, in denen sie noch zwei Treffer zur 1:4-Niederlage kassierten. Im Rückspiel konnte das Team von Kari Jalonen die Hypothek nicht mehr wettmachen und verlor am Ende mit 0:1.

*Gestrauchelt:
Sinnbildlich für
das Ausscheiden
gegen die
Nordschweden
ist hier Trisan
Scherwey
ausgerutscht.*



LULEÅ HF - SCB 4:2 (2:2, 1:0, 1:0)

Tore: 6. Ebbett (Untersander/Ausschluss Mursak!) 0:1. 15. Kovacs 1:1. 19. (18:15) Ilomäki (Gustavsson, Jalvanti) 2:1. 20. (19:03) Burren (Untersander, Ebbett) 2:2. 30. Ilomäki (Kovacs, Sellgren/Ausschluss Moser) 3:2. 56. Ilomäki (Tyrväinen, Kovacs/Ausschluss Colin Gerber) 4:2.

Strafen: Luleå 2-mal 2 Minuten, Bern 4-mal 2 Minuten.

Bemerkungen: Bern ohne Blum, Beat Gerber, Grassi, Heim, Krueger und Pestoni (verletzt). 12. Lattenschuss Scherwey.

Bern: Caminada; Andersson, MacDonald; Untersander, Henauer; Burren, Colin Gerber; Praplan, Arcobello, Moser; Rüfenacht, Ebbett, Scherwey; Sciaroni, Mursak, Kämpf; Berger, Bieber, Jeremi Gerber; Spiller.

Gegen Luleå waren es nun am 12. November im Mitteldrittel des Heimspiels drei Gegentore in vier Minuten, die eine gute Ausgangslage für das Rückspiel verhinderten und zum 0:3-Schlussresultat führten. Realistisch gesehen waren die Chancen, den Viertelfinal doch noch zu erreichen, vor dem Rückspiel im einstelligen Prozentbereich anzusiedeln. Doch der SCB startete in Luleå ausgesprochen gut, ging früh in Unterzahl in Führung und hatte danach mehrere beste Möglichkeiten, den Vorsprung auszubauen. Die starken und vor allem sehr stabilen Schweden sorgten jedoch noch im ersten Drittel mit zwei Treffern für die vorentscheidende Wende. Yanik Burren konnte noch vor der ersten Pause ausgleichen. Zu mehr reichte es nicht mehr. Am Ende siegte Luleå mit 4:2 und qualifizierte sich als das bessere Team verdientermassen für den Viertelfinal.

...ABER GLAUBEN HILFT!

Wir schreiben den 16. November 2019. Die Jalonisti haben bis dahin fünf Mal in Serie verloren... Halloooo?? Das gab's das letzte Mal, als viele noch das Gefühl hatten, die Erde sei eine Scheibe, Einstein an seiner Relativitäts-Theorie rumbastelte und Eishockey-Torhüter ohne Maske spielten.

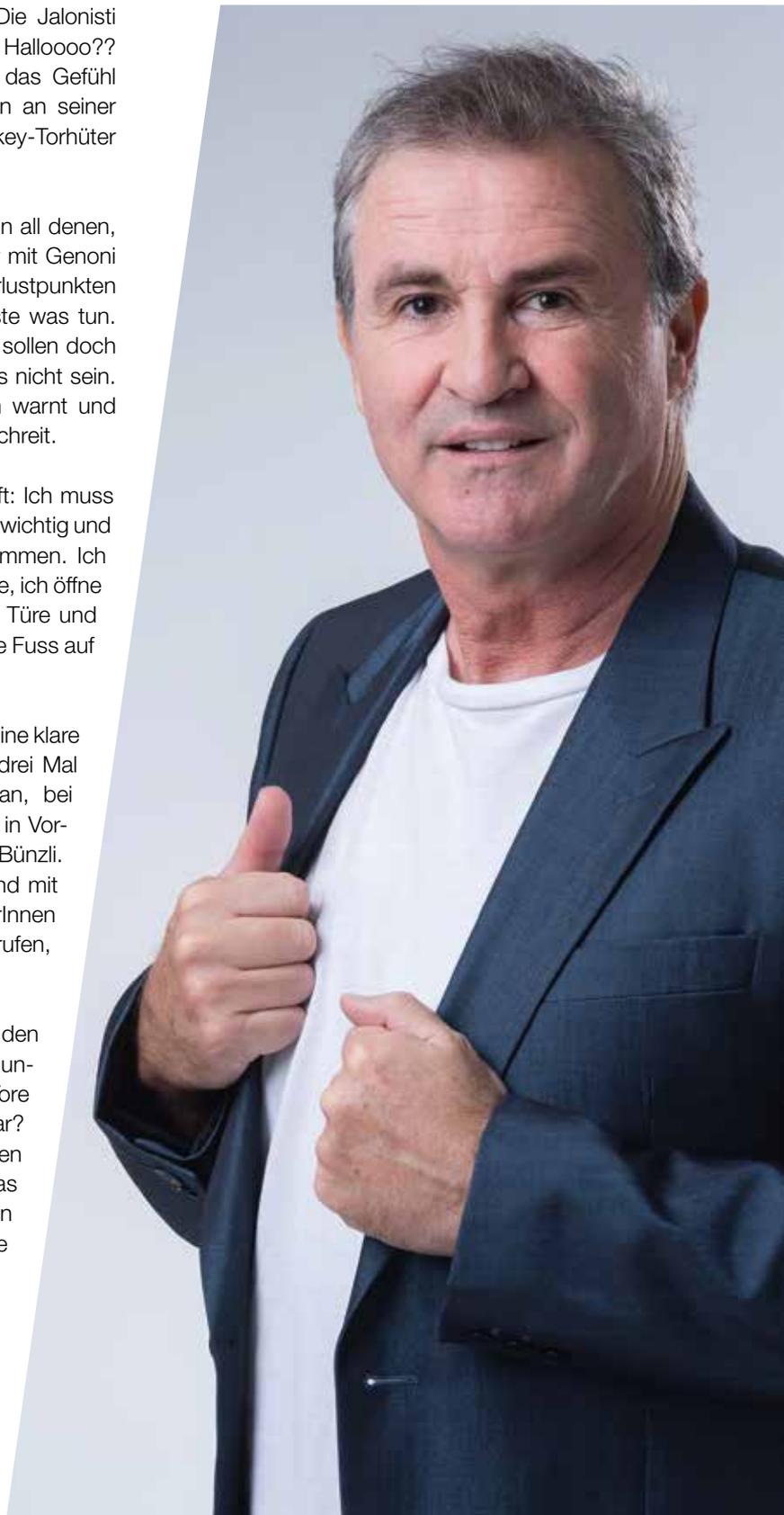
Ein breites Grinsen rund um meine Welt von all denen, die es immer gewusst hatten, dass wir nur mit Genoni Schweizermeister werden können. Nach Verlustpunkten nur noch vor Ambri! Im Klartext: Ich musste was tun. Aber was? Dem Vorstand vorschlagen, sie sollen doch Klaus Zaugg als Berater hinzuziehen? Muss nicht sein. Es braucht jemanden, der vor der Saison warnt und nicht, wenn es die Tabellensituation herausschreit.

Ich kann etwas tun, das ganz bestimmt hilft: Ich muss mein Ritual am Spieltag ändern. Rituale sind wichtig und helfen einem, besser durchs Leben zu kommen. Ich putze immer erst nach meiner Frau die Zähne, ich öffne beim Kühlschrank immer zuerst die rechte Türe und beim Treppensteigen kommt immer der linke Fuss auf die vierte Stufe.

Wenn es um den SCB geht, habe ich auch eine klare Vorgehensweise. Bis anhin rief ich immer drei Mal jemandem aus meinem Bekanntenkreis an, bei dem/der die Buchstaben «S», «C» und «B» in Vor- und Nachnamen vorkommen. Z.B. Sacha Bünzli. Der Name ist frei erfunden. Sollte es jemand mit diesem Namen geben, bitte ich alle LeserInnen diesen bei weiteren Niederlagen nicht anzurufen, um bei ihm Dampf abzulassen.

Ich muss bei jedem Spiel jemand anders mit den genannten Buchstaben anrufen. Wiederholungen sind erst möglich, wenn die Buben vier Tore in einem Spiel geschossen haben. Alles klar? Ich rufe also an und lege nach dem ersten Ton gleich wieder auf und mache dann das noch zwei weitere Male... So wurden wir in den letzten Jahren uuuuunzählige Male Schweizermeister.

Aberglaube? Natürlich, und das ist auch gut so. Auch wenn es manchmal zur Gewohnheit wird und man gar nicht mehr merkt, ob es geholfen hat oder nicht. Läuft's mal schlecht, ist das nicht so schlimm, läuft's aber ganz mies, dann muss das Ritual in Frage gestellt werden.



Sie denken, der Rindlisbacher hat wegen den Telefonen eine Schraube locker? Ein Freund von mir sitzt an einem Spieltag seines Vereins im Zug immer mit dem Rücken zur Fahrtrichtung. Ein weiterer trinkt an einem Spieltag kein Hahnenwasser und der Eigenartigste in meiner Bekanntschaft – nennen wir ihn Sämi – wechselt an jedem Spieltag die Schnürsenkel seiner Schuhe und macht jeweils einen dreifachen Knoten.

Aberglauben macht vor keiner Grenze halt. In Südamerika ist der Glaube verbreitet, dass es Glück fürs neue Jahr bringt, an Silvester gelbe Unterwäsche zu tragen.

In Peru gibt es neben manch anderem auch einen schwierig nachzuvollziehenden Aberglauben: Es bringe Unglück, im Dunklen sein Haus auszufegen. Ja logisch, weil man den Dreck ja kaum sieht und es dadurch nichts nützt.

Die Russen sind der Meinung, es bringt Unglück, wenn sie nochmal zurück in ihre eigenen vier Wände gehen, wenn sie etwas vergessen haben. Ja genau... blöd ist nur wenn du die Flugtickets zurückgelassen hast! Ich bin mir nicht sicher, ob der Russe am Flughafen dann glücklicher ist.

In Schweden ist es verpönt, Spinnen zu töten. Der Grund ist allerdings weniger die Tierliebe, sondern der Aberglaube, dass es ansonsten am nächsten Tag regnet. Wenn dem so wäre, müsste meine Mutter ständig mit dem Regenschirm spazieren gehen.

Es gibt Wissenschaftler, die vermuten, der Aberglaube habe neurologische Gründe. Wenn aber Aberglaube eine Gehirnfunktion ist, lässt es mich zum Schluss kommen, dass gewisse «Sportfans» gar nicht abergläubisch sein können.

Was machte ich am 16. November anders als sonst? Ich rief jemanden an, in dessen Namen die Buchstaben «Y» und «B» vorkamen. Und siehe da, schön gab's drei Punkte gegen den ZSC.

Wichtig ist, den Glauben nie zu verlieren, auch wenn einem der Aberglaube manchmal einen Strich durch die Tabelle macht.



HÄRTER

SAVE THE DATE

NATURENERGIE CHALLENGE

Donnerstag, 12. Dezember

19.45 Uhr Lonza Arena Visp
Schweiz – Norwegen

Freitag, 13. Dezember

19.45 Uhr Lonza Arena Visp
Schweiz – Russland / Slowakei

AROSA ICE CLASSIC

Samstag, 28. Dezember

18.00 Uhr EHC Arosa – SCB

2020 IIHF ICE HOCKEY WORLD CHAMPIONSHIP

8. – 24. May *Lausanne / Zürich*
Gr. A, Lausanne *Gr. B, Zürich*

Kanada	Russland
Schweden	Finnland
Tschechien	USA
Deutschland	Schweiz
Slovakei	Lettland
Dänemark	Norwegen
Weissrussland	Italien
Grossbritannien	Kasachstan

IMPRESSUM

Spirit Nr. 2, 2019 / 20

Erscheint 4 x jährlich

Herausgeber SCB Eishockey AG

Verlag IMS Sport AG, 3098 Köniz
Tel. 031 978 20 20

Produktionsleitung/Layout Reto Fiechter

Verlagsleitung Nicolas Hausammann

Verkauf Bruno Zimmermann

Bruno Krebs

Michael Steiner

Ricardo Krenger

IMS Sport AG

Redaktion Christian Dick (dk)

Pierre Benoît (be)

Fotos Pius Koller, Thomas Hiller,

Reto Fiechter, Brigitte Mürger, Andreas

Blatter, SCB Archiv Jürg Wymann, zvg

Druck Jordi AG, 3123 Belp

Redaktionsschluss: 20. November 2019

SUCHEN UND FINDEN

Wollen auch Sie gesucht und gefunden werden? Dann zeigen Sie sich jetzt der gesamten SCB-Familie im kleinen aber feinen Branchenverzeichnis des spirits. Werben Sie mit Ihrem Inserat. So sind Sie in jeder Ausgabe mit Ihrer Visitenkarte präsent.

BAUWESEN



Biral AG
Südstrasse 10
3110 Münsingen

T 031 720 90 00
F 031 720 94 42
www.biral.ch

KANALREINIGUNG



DIENTSTLEISTUNGEN



PERSONALWESEN



GEBÄUDETECHNIK



SANITÄR HEIZUNG SOLAR



HAUSHALTGERÄTE



siemens-home.bsh-group.ch

Intelligente Hausgeräte live erleben:
Steigerhubelstrasse 3, 3008 Bern

TREUHAND



IMMOBILIEN



VERSICHERUNGEN

Hoffentlich Allianz Suisse versichert.

Generalagentur Peter Kofmehl
Morgenstrasse 131b
3018 Bern
Tel. 058 357 40 40



Nehmen Sie Kontakt mit Ihrem Berater der IMS Sport AG auf und Sie fehlen in keinem spirit mehr.

«Gemeinsam umdenken, umschalten.»

Wendy Holdener

Der Klimawandel fordert uns heraus – als Gesellschaft, als Unternehmen, als Menschen. In unserem starken Netzwerk arbeiten täglich über 10 000 Mitarbeitende an Lösungen für eine lebenswerte Zukunft.

#GemeinsamUmdenken





**WASSER MACHT
SAUBER, EIS
MACHT DRECKIG.**



HÄRTER